

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE

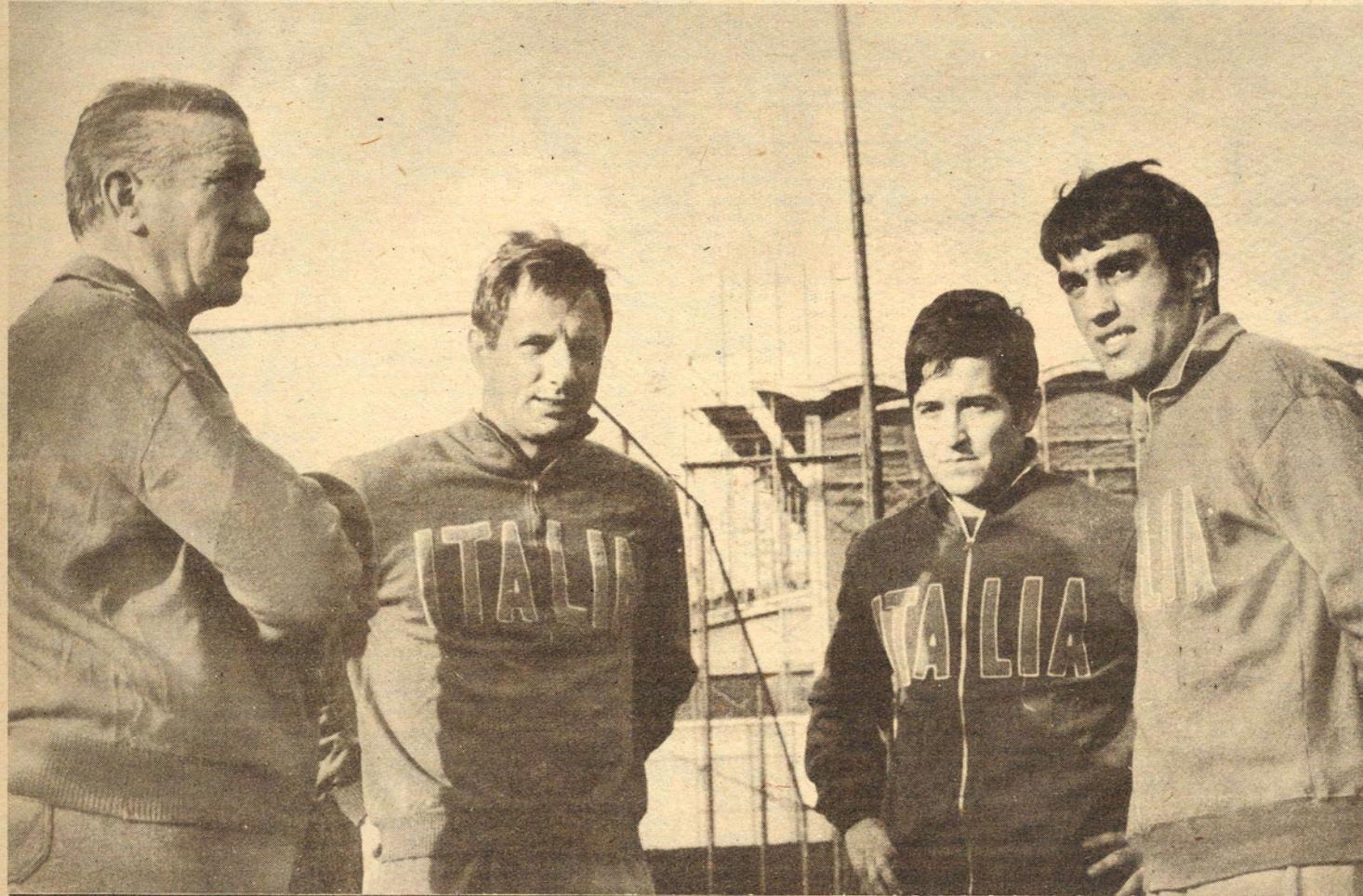
FUWO

Nr. 1 – 21. Jahrgang

BERLIN, 7. Januar 1969

0,40 Mark / INDEX: 31 762

Fußballer mit Sportfest-Elan 182 Länderspiele im Jahre 1968



Europameister Italien, Gegner der deutschen Nationalmannschaft der DDR in den WM-Qualifikationsspielen, in der fuwo-Rangliste 1968 auf den ersten Platz gesetzt, begann das neue Jahr mit einem Erfolg in Mexiko. Zum Kreis der von Auswahltrainer Ferruccio Valcareggi (links) aufgebotenen Spieler zählen auch Ferrini, de Sisti und Anastasi, die wir von links nach rechts erkennen.

Foto: International



DIE NEUE FUSSBALLWOCHE fuwo

Bob Beamons Beispiel:

Sein 8,90-m-Sprung von Mexiko-Stadt wird als eines der herausragendsten Ergebnisse der XIX. Olympischen Sommerspiele bezeichnet; mit Fug und Recht, wie die Zukunft noch lehren wird. Nicht minder bedeutsam ist, was Bob Beamon in einem Interview zum Jahreswechsel äußerte:

"Mein erster Wunsch besteht darin, daß das Jahr 1969 Frieden in Vietnam bringt", sagte er. "Außerdem will ich, daß das anbrechende Jahr zu einem Jahr des Friedens für das Volk meines Landes wird. Ich will, daß der Haß zwischen weißen und farbigen Amerikanern aufhört, daß sie sich als Mitglieder einer einträchtigen Familie zusammenfinden." Und weiter führte Bob Beamon aus: „Mögen alle Kämpfe zwischen den Jugendlichen nicht im Feuer eines Krieges, sondern in Sportstadien ausgetragen werden. Die jungen Menschen sollten nicht in der Kunst des Mordens wetteifern, sondern in der Geschicklichkeit, Schönheit und Stärke, in der Kunst, Freundschaft zu schließen und einander zu lieben.“ Auf seine persönlichen Wünsche eingehend, erklärte der Olympiasieger: „1969 werde ich mein Studium an der Texaner Universität El Paso fortsetzen. Im nächsten Semester des dritten Studienjahrs werde ich Russisch lernen. Meine Freunde, die die Sowjetunion besucht haben, erzählten mir, daß es ein großartiges Land ist, in dem großartige Menschen leben.“

Diese mutigen Worte Bob Beamons verdienen unsere Beachtung. Sie zeigen, daß der Olympiasieger ein wahrhaft großer Sportsmann ist.



Bravo, Ihr Erfurter Jungen!

Jeder weiß, wie sehr sich junge Sportler – und nicht nur sie – auf ihre Jahresabschlußfeiern freuen. Den Mitgliedern der 1. Jugendmannschaft des FC Rot-Weiß Erfurt wird es nicht anders gegangen sein. Der Termin für ihre Feier war schon bestimmt, die geschmackvoll ausgestatteten Räume der Clubgaststätte am Hopfenberg bestellt. Wenige Tage zuvor gingen sie zu ihrem Übungsleiter Günther Vollrath und zu ihrem Betreuer Fred Garthoff. Sie sagten ihre Jahresabschlußfeier ab und baten darum, das ihnen zur Verfügung stehende Geld auf das Vietnam-Konto zu überweisen.

Dieses kleine Beispiel – von uns gar nicht als so klein empfunden – beweist, daß unsere jungen Sportler wissen, worauf es ankommt. Es stellt zudem ihren Erziehern ein schönes Zeugnis aus.



Nur ein Versehen?

Bekannt ist, daß die FIFA während ihres letzten Kongresses in Mexiko einen Antrag unseres Verbandes zustimmte und ihn unter der korrekten Bezeichnung Deutscher Fußball-Verband der Deutschen Demokratischen Republik führt. Das geschah im Oktober. Nun dürfte man annehmen, daß sich das überall herumgesprochen hat, es sollte schon keine anderen Informationsmöglichkeiten geben, auch bis nach Bern, dem Sitz des UEFA-Generalsekretariats. Diese Annahme trifft. In der Dezember-Ausgabe des Jahres 1968 des offiziellen UEFA-Bulletins wird unter der Rubrik „Länderspiele 1969“, und nicht nur da, dreist von „Ostdeutschland“ geschrieben, ein Kunststück, das nicht nur von man gelnden Geographiekenntnissen zeugt.

Nehmen wir zugunsten des Herrn Generalsekretärs Hans Bangert – laut Impressum für die Redaktion des Bulletins verantwortlich – an, daß es sich um ein Versehen handelt. Denn die FIFA korrigieren, das wollte er doch wohl sicher nicht!

-ks-

BRIEFE

Woche für Woche gut

Liebe Sportfreunde der fuwo, zunächst möchte ich Euch im Namen vieler Leser der Fußballwoche aus Aue für Eure gute Arbeit, die Ihr Woche für Woche vollbringt, danken. Dank sagen möchte ich auch für die Entbehrungen, die Ihr in puncto Freizeit und Familienleben auf Euch nehmst. Unsere fuwo ist nicht schlechthin eine aktuelle Fußballzeitschrift, sondern sie geht weit über diesen Rahmen hinaus. Wenn ich es einmal so formulieren darf: Die fuwo informiert, lehrt und leitet an. Ich möchte kurz die beiden letzteren Gesichtspunkte zu begründen versuchen. Sie gibt auf viele Probleme, die uns als Leser interessieren, eine umfassende Antwort. So zum Beispiel auf die Fragen: Warum ist es wichtig, daß Talente bereits im Kinder- und Jugendalter zu den Leistungszentren delegiert werden? Warum sollen sich die Zuschauer in den Stadien diszipliniert verhalten? Diese Reihe ließe sich beliebig fortsetzen. Ein Beispiel noch zum Anleiten: Beim intensiven Studium der Spielberichte können sich die Übungsleiter wertvolle Hinweise für ihre eigene Tätigkeit entnehmen. Vielleicht könnte einmal in einer fußballarmen Zeit direkt auf solche Dinge eingegangen werden. Viele Übungsleiter wären darüber sicher sehr erfreut. Auch das „Spiel des Tages“ ist eine sehr gelungene Neuerung, weil diese Seite über die normale Berichterstattung hinausgeht (Statistiker kommen zu ihrem Recht, die ausführlichen Meinungen der Trainer und die umfangreiche Spieldurchschau sind stets äußerst interessant). Sie rundet das gute und vielseitige Bild der fuwo ab.

Bernd Oettel, Aue

Berlin hilft Union!

Unter diesem Motto haben zahlreiche Fußballanhänger im vergangenen Jahr kräftig mit angepackt, als es galt, den Sportplatz des 1. FC Union an der Alten Försterei in der Wuhlheide auszubauen. An nähernd 1600 freiwillige Aufbaustunden wurden geleistet. Nur dadurch war es möglich, daß die Erweiterungsarbeiten so zügig vorangingen. Zum Ausklang des zurückliegenden Jahres hatte nun der Vorstand des FDGB-Pokalsiegers 1968 die fleißigsten Helfer eingeladen. Clubsekretär Paul Fettbach dankte ihnen für ihre Einsatzbereitschaft und sprach die Hoffnung aus, auch 1969 darauf rechnen zu können. Im Verlauf dieser Zusammenkunft wurden einige der aktivsten Aufbauhelfer mit einer Urkunde und einem Erinnerungsgeschenk ausgezeichnet, und zwar Ernst Filla (er leistete 104 Stunden), Dieter Albrecht (101), Wolfgang Lenz (95), Paul Nather (71), Dietmar Herricke (67), Bernd Reinoga (48), Bernd Thieme (40) und Werner Jäger (35). Außerdem erhielten auch Karl Hexamer, Vorsitzender der Technischen Kommission des Clubs, der 250 Stunden geleistet hat, sowie eine Transportbrigade des Transformatorwerkes, eine Brigade der Berliner Großsportstätten und eine Brigade, die sich aus dem Platzmeister an der Alten Försterei und seinen Helfern zusammensetzt, eine Anerkennung.

Gerhard Winkler, Berlin

Zweimal Pokalsieger

Da ich ein Anhänger des 1. FC Magdeburg bin, möchte ich gern einmal wissen, wann die Magdeburger FDGB-Pokalsieger unserer Republik waren. Wie war der Weg zu diesen Erfolgen, in welcher Be-

setzung wurde das Endspiel bestritten, und wie wurde im Europapokal abgeschnitten?

Gerd Lesse, Biederitz

Die Magdeburger errangen bisher zweimal – jeweils als SC Aufbau – den FDGB-Pokal. Das war in den Jahren 1963/64 bzw. 1964/65. Auf dem Weg zum ersten Pokaltriumph schalteten sie Aktivist Zwickau 2 : 1, Chemie Zeitz 2 : 0, den SC Dynamo Berlin 4 : 1, den SC Motor Jena 3 : 2 und im Finale in Dessau den SC Leipzig mit 3 : 2 aus. Das Endspiel bestritten die Elbestädter in folgender Besetzung: Moldenhauer, Wiedemann, Busch, Retschag, Kubisch, Fronzeck, Walter, Hirschmann, Lehmann, Behne, Stöcker. Die siegbringenden Treffer nach einem 0 : 2-Rückstand

DAS Zitat

„Wir sind als sozialistische Gemeinschaft enger zusammengekürt. Immer mehr gewöhnen wir uns daran, nicht nur an das Ich, sondern an das Wir zu denken. Immer mehr Menschen werden Staatsbürger im vollen Sinne, indem sie sich verantwortlich fühlen für das Ganze. So werden wir auch in diesem Jahr die sozialistische Demokratie ausbauen, um alle noch verborgenen Schöpferkräfte freizusetzen.“

Aus „Neues Deutschland“ vom 2. Januar 1969

erzielten Walter (2) und Stöcker. Im Jahr darauf setzte sich der SC Aufbau gegen Wismut Gera 2 : 1, den SC Neubrandenburg 1 : 1 nach Verlängerung und 2 : 0, den SC Karl-Marx-Stadt 4 : 2 nach Verlängerung, Wismut Aue 4 : 2 nach Verlängerung und im Endspiel in Berlin gegen den SC Motor Jena mit 2 : 1 durch. Das war die Finalbesetzung des Siegers: Blochwitz, Wiedemann, Fronzeck, Zapf, Kubisch, Ruhloff, Stöcker, Hirschmann, Walter, Seguin, Klingebiel. Nach einem 0 : 1-Rückstand sorgten Walter und Hirschmann (Foulstrafstoß) für das 2 : 1. Im Europapokal der Pokalsieger drangen die Magdeburger im Wettbewerb 1965/66 nach Erfolgen über Spora Luxemburg (1 : 0 und 2 : 0) und den FC Sion (8 : 1 und 2 : 2) bis ins Viertelfinale vor, in dem sie an West Ham United nur denkbar knapp mit 0 : 1, 1 : 1 scheiterten. Im Wettbewerb 1964/65 mußten sie nach drei 1 : 1 ausgetragenen Spielen gegen Galatasaray Istanbul durch Losentscheid ihre Hoffnungen begraben.

Wertvolle Anregungen

Die FSG der Ingenieurschule für Textiltechnik in Reichenbach hatte kürzlich einige Fußballer der BSG Sachsenring Zwickau zu einem Sportlerforum eingeladen. Wir waren sehr erfreut, den Cheftrainer Manfred Fuchs sowie die Spieler Jürgen Croy, Alois Gläubitz und Peter Henschel begrüßen zu können. In einem angeregten Gespräch konnten sich die Studenten und Dozenten über Aufgaben und Ziele der Sachsenring-Fußballer informieren. Darüber hinaus wurden wertvolle Anregungen für unsere eigene Trainingsarbeit in der FSG gesammelt. Zum Abschluß wurde vereinbart, die beginnenden Bandenkünftig noch enger zu knüpfen.

Rüdiger Lorenz,
Reichenbach im Vogtland

Ein schöner Jahresabschluß

Im Namen der Schiedsrichter des HFC Chemie möchte ich mich bei der Leitung des Clubs recht herzlich für die gelungene Weihnachtsfeier bedanken. Die gemeinsam verbrachten Stunden, zu denen auch die Ehefrauen eingeladen waren, verliefen sehr harmonisch und werden allen Beteiligten in bester Erinnerung bleiben. Zum Schluß möchte ich es nicht versäumen, dem aufmerksamen Sportfreund Steinweg von der Leitung des HFC Chemie sowie dem rührigen Ehepaar Burkhardt, das das HFC-Casino leitet, nochmals unseren Dank für diesen schönen Abend auszusprechen.

Dr. med. Ulrich Bonk, Halle

Suhl dreimal vertreten

Als aufmerksamer Leser habe ich in der fuwo Nr. 51 auf der Seite 2 einen Fehler in der „selbstgebastelten“ Tabelle Deines Lesers Jürgen Günther, Gräfenhainichen, entdeckt. Offensichtlich wußte er mit der Ligamannschaft von Kali Werra nichts anzufangen, hat er sie auf gut Glück zum Bezirk Gera gezählt, denn dort ist in seiner Zusammenstellung eine Ligavertretung zuviel, während bei Suhl eine fehlt. Hier nun die richtige Tabelle: 1. Berlin, Karl-Marx-Stadt je 8 Punkte (3 Oberliga/2 Ligamannschaften), 3. Leipzig 6 Punkte (2/2) und Rostock 6 Punkte (1/4), 5. Halle und Dresden 5 Punkte (1/3), 7. Gera und Erfurt 4 Punkte (1/2), 9. Magdeburg 3 Punkte (1/1) und Suhl 3 Punkte (0/3), 11. Cottbus, Neubrandenburg und Potsdam je 2 Punkte (0/2), 14. Frankfurt und Schwerin je 1 Punkt (0/1).

Günter Bacock, Oberhof

Spielauswechslungen

Es ist schon viel über das Auswechseln von Spielern geschrieben worden. Dennoch möchte ich noch einmal dazu eine Frage stellen: Ist die Bestimmung über das Auswechseln von zwei Spielern eine generelle Regelung für alle Spiele und Altersklassen, oder gibt es irgendwelche Ausnahmen?

Dieter Breitner, Gera

Bei Punkt- und Pokalspielen können in den Spielklassen der Männer-, Junioren- und Jugendmannschaften zwei Spieler während der gesamten Spielzeit bei Spielunterbrechung ausgewechselt werden. Im Spielbetrieb der Schüler-, Knaben- und Kindermannschaften ist eine Auswechselung bis zu drei Spielern während des gesamten Spiels möglich. – Bei Freundschaftsspielen können besondere Vereinbarungen über Auswechselungen getroffen werden, die vorher von den Mannschaftskapitänen dem Schiedsrichter mitzuteilen sind. (DFV-Spielordnung, § 7, Ziffern 11 und 12)

Durchmesser statt Umfang

In der fuwo Nr. 52 vom 24. Dezember 1968 ist auf der Seite 2 die Frage „Wann ist ein Ball im Aus bzw. ein Tor erzielt?“ beantwortet worden. Die Antwort entspricht jedoch nicht korrekt dem Regelwortlaut und kann zu falschen Auslegungen Anlaß geben. Es darf nicht heißen „mit vollem Umfang“, denn der beträgt ja 68 bis 71 cm, sondern muß richtig heißen „vollständig“ oder „mit seinem vollen Durchmesser“. Bitte sei so nett und berichtige das.

Willi Kettmann, Salzwedel
Bezirksschiedsrichterlehrer im
BFA Magdeburg



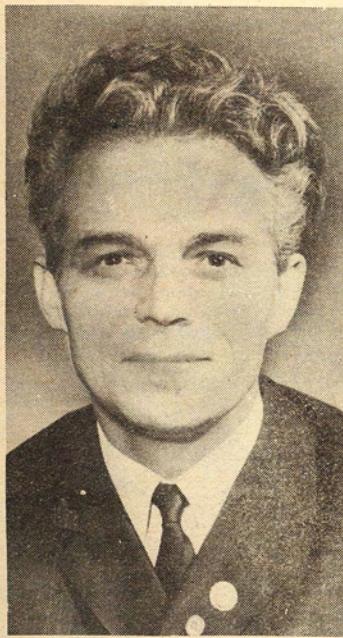
Im Juli dieses Jahres, in den Tagen vom 24. bis 27., wird die Messe-Metropole Leipzig wieder einmal zur Sportfeststadt, ist sie Gastgeber für das V. Deutsche Turn- und Sportfest der DDR. Dieses Nationalfest unseres Sports wird in überzeugender Weise vom hohen Stand der sozialistischen Körperfunktion im ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staat künden. Erstmals wird dabei auch der Fußball eine bedeutende Rolle spielen. In welcher Form das geschieht, darüber sprach fuwo-Redakteur Manfred Binkowski vor einigen Tagen mit dem für die Bereiche Nachwuchs und Volkssport zuständigen DFV-Vizepräsidenten Dr. Gerhard Helbig, der beruflich am 1. Januar dieses Jahres die Funktion eines Direktors für Kaderarbeit und Bildung im VEB Reifenkombinat Pneumant Fürstenwalde übernommen hat.

Welchen Beitrag werden die Fußballer zum Gelingen des "V." leisten?

Der Deutsche Fußball-Verband der DDR veranstaltet anlässlich des V. Deutschen Turn- und Sportfestes der DDR und zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik erstmals Turniere im DDR-offenen Rahmen mit einer Bestenermittlung.

Wer kann sich daran beteiligen?

Wir haben insgesamt drei Turniere ausgeschrieben, um die unterschiedlichsten Ebenen zu erfassen.



1 Ein Turnier für alle Kreis-klassemannschaften, die im DFV organisiert sind.

2 Ein Turnier für alle Volkssportmannschaften, die sich aus Angehörigen von Schulen, Institutionen, Betrieben oder Wohngebieten zusammensetzen. In ihnen dürfen keine aktiven Mitglieder des DFV spielen. Ebenso sind Spieler unter 18 Jahren – der Stichtag ist der 1. Juni 1951 – nicht spielberechtigt.

3 Ein Turnier um den „Goldenen Traktor“, an dem alle Mannschaften des DTSB und alle nicht organisierten Mannschaften aus Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern sowie alle Mannschaften der BSG Traktor aus Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern, deren Leistungsklasse nicht über die Bezirksklasse hinausgeht, teilnehmen können. Spieler unter 18 Jahren sind hier ebenfalls nicht spielberechtigt.

Und diese drei Turniere sollen alle in Leipzig stattfinden?

Nein. Nur die Endrunden, denn drei Turniere solchen Ausmaßes würde selbst eine Stadt wie Leipzig in so kurzer Zeit nicht verkraften können.

Wieviel Mannschaften werden also während des V. Deutschen Turn- und Sportfestes der DDR in Leipzig sein?

Genau 196 Mannschaften.

Auch das ist eine beträchtliche Zahl. Wie verteilt sie sich auf die drei Turniere?

Die Endrunde des Turniers 1 werden 128 Kreisklassesmannschaften und die Endrunde des Turniers 2 werden 64 Volkssportmannschaften bestreiten, während im Kampf um den „Goldenen Traktor“ die letzten vier im Wettbewerb verbliebenen Vertretungen in Leipzig den Pokalsieger küren.

Wie werden die Endrundenteilnehmer ermittelt?

Gehen wir am besten die einzelnen Wettbewerbe durch. Im Turnier 1 für Kreisklassesmannschaften ermitteln zunächst die Kreisfachausschüsse bis spätestens zum 30. März den Kreis-Turn- und Sportfest Sieger. Danach findet im Bezirk ein Turnier der Kreissieger statt, damit die Bezirksschäfchenschüsse entsprechend den für ihren Bezirk festgelegten Kennziffern die Teilnehmermannschaften für das V. Deutsche Turn- und Sportfest der DDR benennen können. – Im Turnier 2 ermitteln ebenfalls zunächst die Kreisfachausschüsse bis zum 30. April die besten Volkssportmannschaften in ihrem Kreis, die dann wiederum in einem vom BFA organisierten Turnier die Teilnehmermannschaften unter sich ausmachen, die entsprechend den für ihren Bezirk festgelegten Kennziffern nominiert werden dürfen. – Im Wettbewerb um den „Goldenen Traktor“ schließlich wurde zunächst bis Ende vergangenen Jahres im Kreismaßstab nach dem üblichen Modus um den Kreispokalsieg gespielt. Die Besten ermitteln nun bis zum 30. März die Bezirkspokalsieger, die dann wiederum in Republikausscheiden, für die die Spielkommission unseres Verbandes verantwortlich ist, um die vier Endrundenplätze für Leipzig kämpfen. – So setzt sich die Zahl von 196 Mannschaften zusammen, in denen knapp 3000 Fußballer unseres Verbandes beim V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR im Juli in Leipzig vertreten werden.

Sie sprachen bei den beiden Turnieren für Kreisklassen- und Volkssportmannschaften von festgelegten Kennziffern für die einzelnen Bezirke. Wie verteilen sich die Endrundenplätze auf die Bezirke?

Beim Turnier 1 sind die 128 Endrundenplätze wie folgt aufgeschlüsselt: Berlin 5, Cottbus 8, Dresden 12, Erfurt 13, Frankfurt 6, Gera 5, Halle 16, Karl-Marx-Stadt 14, Leipzig 11, Magdeburg 12, Neubrandenburg 6, Potsdam 6, Schwerin 5, Ro-

FUSSBALLER MIT GROSSEM SPORTFESTELAN

stock 5 und Suhl 4. Im Turnier 2 für Volkssportmannschaften verteilen sich die 64 Endrundenplätze folgendermaßen: Berlin 4, Cottbus 5, Dresden 6, Erfurt 6, Frankfurt 3, Gera 3, Halle 6, Karl-Marx-Stadt 6, Leipzig 4, Magdeburg 6, Neubrandenburg 2, Potsdam 4, Schwerin 2, Rostock 4 und Suhl 3.

Auf wieviel Plätzen wird in Leipzig gespielt werden?

Für die drei Endrundenturniere stehen uns mehr als dreißig Plätze auf neun verschiedenen Anlagen zur Verfügung.

Welche Anlagen sind das?

Das Bruno-Plache-Stadion, die Südkampfbahn in der Raschwitzer Straße, die Sportstätte Einheit Georg Schwarz, die Sportstätte der BSG Turbine Leipzig, die Sportstätte der BSG Rotation 1950, die Sportstätte LWK, die Sportstätte der BSG Post Leipzig, der Kurt-Enders-Sportpark und die Kurt-Kresse-Kampfbahn.

Wieviel Schiedsrichter werden ungefähr benötigt?

Wir rechnen mit 150.

Welche Auszeichnungen gibt es für die siegreichen Kollektive?

In allen drei Turnieren gibt es für den Sieger sowie die Zweit- und Drittplazierten eine Urkunde und für die jeweils fünfzehn Spieler, mit denen jede Mannschaft anreisen darf, eine Gold-, Silber- bzw. Bronzemedaillie. Im Turnier 3 erhält der Sieger außerdem noch den Wanderpokal „Goldener Traktor“, während der Vierte dieses Turniers, an dem ja nur vier Mannschaften beteiligt sind, eine Erinnerungskarte bekommt.

Wenn auch bis zum Beginn des "V." noch mehr als ein halbes Jahr Zeit verbleibt, so sind dennoch schon zahlreiche Fußballer in allen Teilen unserer Republik von dem Elan des bevorstehenden Turn- und Sportfestes beflügelt worden, setzen sie in den Kreisausscheiden alle Kräfte daran, sich für Leipzig zu qualifizieren, um bei dem großen Fest dabei zu können. Gibt es einen ungefähren Überblick über die Zahl der bisher beteiligten Mannschaften?

Ja. Unser Verband hat zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik und anlässlich des V. Deutschen Turn- und Sportfestes der DDR eine große Volkssport- und Turnfestbewegung entwickelt, von der bereits rund 7000 Mannschaften er-

griffen worden sind. Nach einer ersten Übersicht im November vergangenen Jahres, die an Hand der vorliegenden Berichtsbogen aus den einzelnen Kreisen zusammengestellt wurde, beteiligen sich mehr als 3000 Kreisklassesmannschaften am Turnier 1 sowie jeweils etwa 2000 Vertretungen am Turnier 2 für Volkssportmannschaften und am Turnier 3 um den „Goldenen Traktor“. Rechnen wir jede Mannschaft nur mit fünfzehn Aktiven, so kommen wir auf die beachtliche Zahl von 105 000 Fußballern, die bereits von dem großen Elan des V. Deutschen Turn- und Sportfestes der DDR begeistert worden sind. Sämtliche Aufgaben, die wir uns als Verband zum "V." lassen Sie mich diese allgemeinverständliche Abkürzung auch einmal benutzen – gestellt haben, sind sowohl in einem Beschlüsse des Präsidiums des DFV vom 22. Oktober 1968 als auch im Jahressportplan 1969 des DFV enthalten. Um auch der Jugend, die bisher nicht aktiv Fußball spielt und keine Möglichkeit hat, beim Turn- und Sportfest in Leipzig dabei zu sein, eine Gelegenheit zu bieten, ist Vorsorge dafür getroffen worden, daß solche Mannschaften während des UEFA-Turniers, das ja in diesem Jahr in unserer Republik stattfinden wird, vor den Begegnungen der besten europäischen Juniorenvertretungen oder in der Halbzeitpause spielen.

Wird der Fußball neben den genannten drei Endrundenturnieren sonst noch in irgendeiner Form eine Rolle während der Festtage in Leipzig spielen?

Auf jeden Fall. Es ist vorgesehen, daß im Rahmen des V. Deutschen Turn- und Sportfestes der DDR in Leipzig zwei internationale Fußball-Großveranstaltungen stattfinden. Außerdem wird unser Verband in diesen Julitagen eine ganze Reihe ausländischer Gäste haben, so daß der Deutsche Fußball-Verband der DDR auch von dieser Seite zu der festlichen Atmosphäre in Leipzig beitragen wird. – Lassen Sie mich abschließend die Gelegenheit nutzen, um ein erstes Wort des Dankes all denen zu sagen, die ihre ganze Kraft für das gute Gelingen unseres großen Nationalfestes der Körperfunktion und des Sports einsetzen. Ich denke dabei vor allem an die Vielzahl unermüdlicher Funktionäre, die durch ihren lobenswerten Einsatz dazu beitragen. Bewahren wir uns diesen Elan, der zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik und anlässlich des V. Deutschen Turn- und Sportfestes der DDR eingesetzt hat, auch über den 7. Oktober hinaus. Unser Fußball wird den Nutzen davon haben!

ZWISCHENBILANZ

Deutliche Verbesserungen – doch mehr ist noch möglich

Klaus Schlegel: Der FC Vorwärts überwand seine Anfälligkeit und verband vorhandenes spielerisches Vermögen mit erhöhter athletischer Bereitschaft

Am Ende der ersten Halbserie wurde dem FC Vorwärts von allen Fachleuten bescheinigt, daß er es verstanden habe, das schon immer vorhandene spielerische Können mit einer erhöhten athletischen Bereitschaft eindrucksvoll zu paaren und so eine größere Stabilität des Leistungsvermögens zu erreichen. Dem ist ohne weiteres zuzustimmen. Tatsächlich hat sich beim FCV während des ersten Teiles der Saison eine Wende abgezeichnet, die die Erwartung keimen läßt, daß hier eine echte Spitzemannschaft heranreifen kann. Indes sollte trotz dieser Verbesserungen nicht verkant werden, daß die Berliner erst einen Schritt auf diesem Wege zurückgelegt haben und daß weit mehr zu tun ist, um aus einer durchaus gerechtfertigten Erwartung auch Gewißheit werden zu lassen. Eben weil beim FCV zahlreiche Voraussetzungen – längst nicht alle, wie wir noch sehen werden – für eine weitere günstige Entwicklung gegeben scheinen, eben deshalb darf man sich hier nicht mit dem Mittelemaß beschließen. Höhere Ansprüche müssen Erfüllung finden, die Maßstäbe entsprechend dem abgesteckt werden, was erreicht werden soll: Anschluß an das internationale Niveau!

Eines allerdings darf man trotz dieser Einschränkung am Anfang unserer Betrachtung nicht tun: Die Proportionen verschieben und Funktionären, Trainern und Spielern des FCV die Anerkennung für das bisher Erreichte versagen. Wenn der Armeecub ge-

meinsam mit dem FC Hansa die Tabelle anführt und als Spitzenspieler in die zweite Halbserie geht, so ist das der erste Lohn für die verstärkten Bemühungen.

Dafür lassen sich – neben der bereits erwähnten Verbesserung der athletischen Bereitschaft – folgende Gründe anführen:

① Die Mannschaft hat das ihr gemäße System weiter entwickelt, die ihr entsprechende feste Besetzung gefunden und weist dadurch eine ziemliche Geschlossenheit auf. Dabei macht sich vorteilhaft bemerkbar, daß, um nur zwei Namen anzuführen, Hamann und Wruck nach verschiedenen Versuchen die ihnen am ehesten liegenden Positionen erreichten.

② Viele der bereits bewährten Spieler – hier sind vor allem Körner, Nöldner, Nachtigall (aber mehr Beherrschung!), Begerad und Piepenburg zu nennen – ließen einen deutlichen Formanstieg erkennen, von dem die Mannschaft insgesamt profitierte.

③ Der Einbau jüngerer Kräfte – das gilt insbesondere für Withulz und Strübing – vollzog sich recht reibungslos und schweißte die Abwehr mit dem stets zuverlässigen Müller zu einem festeren Block zusammen.

So ergab sich eine größere Harmonie innerhalb der Mannschaft, ein reibungsloses ineinander greifen aller Teile. Vor allem die Mittelfeldreihe – Fritz Belger bezeichnet sie als zweite Angriffsreihe – schaltete sich klug in das Sturmspiel ein. Es kann keines-

wegs als zufällig angesehen werden, sondern eben als Ergebnis der besseren Abstimmung, wenn sich mit Körner (3), Hamann (3), Strübing (2), Nöldner (2), Fräsdorf (2), Jungbauer und Wruck Spieler als Torschützen auszeichneten, die aus der Tiefe des Raumes nach vorn stießen.

Alle diese Faktoren wirkten zusammen und trugen dazu bei, daß die Qualität des Vorwärtsspiels deutlich anstieg. Das drückte sich nicht zuletzt darin aus, daß eine makellose Heimbilanz errungen und auf eigenem Platz nicht ein Punkt abgegeben werden mußte. Eine Tatsache, die das Berliner Publikum durch höhere Zuschaueraufzahlen honorierte, wenngleich diese Zahlen, gemessen an Karl-Marx-Stadt, Halle und anderen Städten, noch immer bescheiden wirken. Dabei lieferte die Mannschaft einige sehenswerte Spiele.

Ohne Zweifel spielte dabei eine Rolle, daß der FCV bisher von schwerwiegenden Verletzungen verschont blieb, eine Tatsache, auf die Fritz Belger besonders hinwies. Immerhin kam der Spitzenspieler mit relativ wenig Spielern aus, denn außer dem unter „Statistische Details“ angeführten Aktiven mit dreizehn Berufungen wirkten Nöldner und Begerad zwölftmal, Nachtigall und Wruck zehnmal und Fräsdorf neunmal mit. Dabei läßt sich durchaus ein Zusammenhang zwischen den erhöhten Trainingsanforderungen und der recht geringen Zahl an Verletzungen herstellen, eine Tatsache, die zu einem Teil am Bei-

spiel von Fräsdorf nachgewiesen werden soll. Der Verteidiger, dessen Klasse nach wie vor unbestritten ist, hielt in dieser Halbserie nicht ganz mit seinen Kameraden Schritt, wurde nicht immer den an ihn zu stellen Anforderungen gerecht. Freilich ließen sich dafür Verletzungen anführen. Doch die wiederum sind auch damit zu begründen, daß er sich nicht im besten Trainingszustand befindet, womit sich der Kreis schließt.

Aus der Spitzenstellung des FCV zu folgern, daß es keine Probleme gäbe, das hieße voreilig zu handeln. Außer der Tatsache, daß Fritz Belger mit Recht den Zustand kritisierte, nicht über eine entsprechende Halle zu verfügen, ist ein Widerspruch unverkennbar der sich in Zukunft höchst nachteilig bemerkbar machen könnte. Schon jetzt, da die Mannschaft ordentlich steht, darauf aufmerksam zu machen, erscheint uns geradezu verpflichtend. Zwischen der Spitzenstellung der Oberligaelf und der Plazierung der Juniorenvertretung besteht ein zu krasser Unterschied, der noch größer durch diese Bemerkung Fritz Belgers wird: „Von unserer Juniorenmannschaft kommt wahrscheinlich kein Spieler für unsere Oberliga in Betracht!“ Dabei räumte der FCV-Cheftrainer ein, daß seine Kollegen aus der Nachwuchsabteilung fleißig arbeiten, daß sich jedoch hier Fehler der Vergangenheit sehr nachteilig bemerkbar machen. Nach seinen Auskünften kamen in der Vergangenheit lediglich Wruck und davor Nöldner aus dem eigenen Nachwuchs. Hier liegen noch große Reserven, die zu erschließen eine vordringliche Aufgabe ist.

Es sei nochmals betont: Beim FCV sind gute Möglichkeiten vorhanden, um dem ersten Schritt weitere Folgen zu lassen, um eine spielstarke Mannschaft zu entwickeln.

kommt wieder

Statistische DETAILS

- Eingesetzte Spieler: 17.
- In allen 13 Spielen dabei: 7; Zukowski, Müller, Strübing, Withulz, Hamann, Körner und Piepenburg.
- Torschützen: 10; Begerad (8), Piepenburg (4), Körner und Hamann (je 3), Strübing, Fräsdorf und Nöldner (je 2) sowie Jungbauer, Nachtigall und Wruck (je 1).
- Herausstellungen: 1; Nachtigall (am 4. Spieltag in Riesa wegen Nachschlagen ohne Ball).
- Verwarnungen: 4 an 4 Spieler; Strübing, Withulz, Müller und Klippstein.
- Spieler des Tages: 6; Nöldner am 3., Withulz am 6., Wruck am 7., Körner am 8., Nachtigall am 9. und Hamann am 11. Spieltag.
- Höchste Siege: 5: 0 FC Rot-Weiß Erfurt (H), 3: 0 1. FC Lok Leipzig (H).
- Höchste Niederlage: 1: 3 FC Hansa Rostock (A).
- Zuschauerresonanz: 164 500 (12 654 €). Heimbilanz: 63 500 (9 071 €) in 7 Spielen; Auswärtsbilanz: 101 000 (16 833 €) in 6 Spielen.
- Größter Heimbesuch: 11 500 (Wismut Aue), 10 500 (Chemie Leipzig) und 10 000 (FC Carl Zeiss Jena); stärkster Auswärtszuspruch 25 000 (FC Hansa Rostock), 23 00 (FCK) und 18 000 (HFC Chemie).

Effektivere Spielweise

- Trainer Fritz Belger, FC Vorwärts Berlin, geboren: 19. 4. 1914, wohnhaft 1162 Berlin, Emmrichstr. 74, Tel. 65 679 41, seit dem 1. 6. 1967 beim FCV, verheiratet, eine Tochter, einen Sohn.

Als ich 1967 den FCV übernahm, standen zunächst zwei Aufgaben vor mir: Einmal galt es, einen Verjüngungsprozeß einzuleiten, einige Spieler, die sich große Verdienste um die Mannschaft erwarben. Schritt um Schritt herauszulösen und junge Kräfte einzubauen, ohne an spielerischer Substanz zu verlieren. Zum anderen mußte die Spielweise der Mannschaft modernen Gesichtspunkten angepaßt werden, wobei ich, an die Tradition des FCV anknüpfend, das spielerische Element erhalten und ausprägen wollte, gleichzeitig jedoch athletische Gesichtspunkten Rechnung zu tragen und die Kampfkraft zu erhöhen hatte.

Jeder weiß, daß ein solcher Prozeß nicht reibungslos vonstatten gehen kann. Allerdings muß ich sagen, daß ich die Unterstützung sowohl der Leiter als auch der Spieler hatte und daß insbesondere Werner Unger, Peter Kalinke und Dieter Krampe Verständnis für diese Maßnahme aufbrachten. Natürlich mußten wir dabei auch Rückschläge einstecken, wobei in

der zweiten Halbserie der Meisterschaft 1967/68 bereits gewisse Fortschritte zu erkennen waren, an denen außer den bewährten Kräften auch Hamann und Ukray Anteil hatten.

Indes, zwei Faktoren machten sich nach wie vor nachteilig bemerkbar: Einmal war unsere Mannschaft zu schnell aus dem Rhythmus zu bringen, wenn der Partner uns eine gewisse Härte entgegensezte. Zum anderen büßten wir eine Führung oft in den letzten zwanzig Minuten eines Spiels ein, weil unsere Ausdauer zu gering war.

Daraus zogen wir entsprechende Lehren und versuchten, dem durch Veränderungen des Trainings Rechnung zu tragen. Neben einer Festigung des Kollektivs – das setzte ein Sich-Helfen[®] in schwierigen Situationen voraus – galt es, Schnelligkeit und Schnelligkeitssausdauer zu entwickeln, um unsere Spielweise effektiver zu gestalten. Das geschah auch dadurch, daß wir kameradschaftlich mit dem Leichtathletik-Trainer Werner Kramer vom TSC zusammenarbeiteten, mit dessen Athleten uns seit langem ein gutes Verhältnis verbunden. Der Montag und der Dienstag blieben diesem Training vorbehalten. Dabei erreichten wir folgendes:

① Durch das systematische, exakt geplante Training erhöhte sich die athletische Bereitschaft unserer Aktiven, die sich beim Sprint über

drei Meter um etwa zwei bis drei Zehntelsekunden verbesserten.

② Durch monatliche Tests wurden die Leistungen genau überprüft, und die Spieler hatten die Möglichkeit der Selbstkontrolle, die einen gewissen Wettbewerbsgedanken hervorrief.

③ Durch das Einziehen eines Kollegen einer anderen Sportart ergaben sich gewisse psychologische Aspekte, die sich fördernd auswirkten.

Hinzu kamen eine intensivere Gestaltung des Trainings überhaupt, der Einbau jüngerer Spieler wie Withulz und Strübing und auch einige organisatorische Verbesserungen, u. a. der Bau einer Sauna. Dadurch erreichten wir eine Stabilisierung unserer Leistungen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß der Spitzenspieler gejagt wird. Wir wollen uns dieser Jagd stellen und erfolgreich abschneiden. Daß das schwer wird, wissen wir, zumal die Bodenverhältnisse in der Rückrunde erhöhte Anforderungen an alle stellen werden und wir, infolge einiger baulicher Veränderungen im Jahn-Sportpark, einige Spiele in der zweiten Serie wahrscheinlich im Walter-Ullmann-Stadion austragen werden. Das bisher Erreichte festigte jedoch auch unser Selbstvertrauen.



FC Vorwärts Berlin

Stehend von links nach rechts: Cheftrainer Belger, Körner, Strübing, Ukröw, Dietzsch, Begerad, Piepenburg, Jungbauer, Hamann, Trainer Reichelt. Kniend von links nach rechts: Withulz, Nöldner, Fräßdorf, Klippstein, Zulkowski, Neuhäus, M. Müller, Soland, Nachtigall, H. Wruck.
Exklusiv-Foto: Kilian





ZWISCHEN GESTERN UND MORGEN

Von RAINER BAUMANN

(3. Fortsetzung)

Die Erfolge der heutigen fußballspielenden Generation gründen sich auf die Leistungen der Aktiven, Schiedsrichter, Funktionäre und Trainer, die vor ihr wirkten.

Sie ist es nur folgerichtig, daß die Nöldner, Pankau, Walter, Urbanczyk und Frenzel mehr erreichten als die Herbert Schoen, die Wölfe, Willy Tröger und Karl-Heinz Spikkenagel. Meist sind es noch einige wenige von den Alten, die bei der jeweiligen Wachablösung unmittelbar mit ihrem Können, ihrer taktischen Reife eine neue Qualität erreichen halfen. So schlugen, denken wir an unsere Nationalmannschaft, Kaiser und Schröter die Brücke vom Gestern zum Heute, und mit Bransch, Croy und Irmischer, wenn ich mich nicht täusche, werden die jungen Leute, die jetzt heranwachsen, wieder ein Stück Fußballgeschichte für unsere Republik schreiben. Hoffentlich werden sie auch die jahrelangen Bemühungen mit der Teilnahme an einer WM-Endrunde krönen. An gutem Rat und jeder Hilfe durch die Leitungen des DVF der DDR wird es dabei nicht fehlen. Vom Präsidium bis zu den KFAs, von den Oberligaclubs bis zu den Kreisklassengemeinschaften – überall wirken Männer, die einst selbst dem Fußball nachjagten und heute ihre Erfahrungen in den Dienst der sozialistischen Sportorganisation stellen, ob ehren-, haupt- oder nebenamtlich.

Das Beispiel der „Kleinen“

In den vergangenen 20 Jahren erlebten wir es immer wieder, welche Impulse auch die kleinste Gemeinschaft dem Fußballsport geben kann. Wo lernten die Wölfe, wo Tröger, die Duckes, wo Schlüter und Grapenthin das Fußball-Abc? In Bernsbach, Cainsdorf, Schönebeck, in Greiz und Wolgast, Wurzen und Geithain wurden sie für den Fußballsport begeistert. Das Netz der Talentsichtung muß nach wie vor weit ausgeschwungen werden, und es kann nicht feinmaschig genug sein. Das bedarf der Mitarbeit der Übungsleiter, der „Späher“. Jüngst las ich von Dieter Busch, einst Benjamin und letzter Mann in der Abwehr des SC Lokomotive Leipzig, heute bei Lok Stendal Abwehr-Routinier, daß er den veranlagten Harald Schütze in seiner Heimatstadt Oschersleben entdeckte und empfahl. Ein Beispiel, dem sicher viele angereiht werden können, das aber auch darauf hinweist:

Eine fuwo-Fortsetzungsserie zum 20. Jahrestag der DDR

Der Verband darf nicht müde werden, immer wieder Kontakte zu den Alten herzustellen, sie zu gewinnen, sie mit Aufgaben zu betrauen.

Alle Möglichkeiten nutzen

34 Punktspiele waren nötig, um 1950/51 den DDR-Meister zu ermitteln. Er hieß nach einem Entscheidungsspiel gegen Turbine Erfurt in Karl-Marx-Stadt durch Tore von Krause und Helbig Chemie Leipzig. Ich war damals sehr stolz darauf, dieser Mannschaft danach angehören zu dürfen, die so darf man wohl rückblickend feststellen, außerordentlich beliebt war. Ihre Beliebtheit gründete sich sowohl auf spielerisches Vermögen, auf die Vielzahl von Spielerpersönlichkeiten wie Rose, Gödicke, Brembach, Fröhlich, Polland, die ihr angehörten, auf den Kontakt zum Publikum, das auch auf die Tatsache, daß hier ein gut harmonierendes Kollektiv entstanden war. Und wenn hier und da ein wenig sticheln von der „Intelligenztruppe“ gesprochen wurde, so war das einfach Ausdruck dafür, daß die meisten Spieler schon damals angeregt wurden und bestrebt waren, die Möglichkeiten zur beruflichen Qualifizierung, die unser Staat der gesamten Jugend einräumte, und heute in weit stärkerem Maße, unseren gewachsenen Potenzen entsprechend, einräumt, auch wahrzunehmen. Was später im Grunde selbstverständlich für jeden jungen Sportler, für jedes Kollektiv wurde, was ältere Sportler später nachholten, das hat die damalige „Leutzscher Studentenelf“ eben ein bisschen früher verwirklicht.

Erinnerungen an bewährte Kämpfen

An diese Zeit sich erinnern heißt, sich an Walter Rose erinnern, den unvergessenen Leitziger Fußballrecken, an dessen Freistöße und Pässe, an dessen „Bemerkungen“ im Spiel, die nicht immer fein, oft aber treffend waren, an diesen fairen harten Kämpfen, von dem man zwar lernen konnte, der aber nie zu kopieren war; an den unverwüstlichen „Oskar“ Brembach, den unerhört kraftvollen, wuchtigen Verteidiger, der einst bei einem wichtigen Spiel gegen Motor Zwickau Sekunden vor dem Schlusspfiff mit Stentorstimme über das Feld rief: „Walter, warte!“ (Rose war im Begriff, einen Freistoß vor das Zwickauer Tor zu heben). Dann eilte er nach vorn, und im Sprung beförderte er den hereinschwebenden Ball samt Torwart, Verteidigern und leichtgewichtigen Chemiestürmern ins Tor, so die Entscheidung erzwang. Da Eilitz und Scherbaum zusätzliche Mitsprangen, ist man noch heute geneigt, den Protesten der Zwickauer zuzustimmen. Aber 28 000 Zuschauer, rutschend auf abschüssigen Hängen im überfüllten Georg-Schwarz-Sportpark (der sich inzwischen zu einem Kleinod eines Fußballstadions gewausert hat) waren schon damals eine Macht – auch für den Schiedsrichter.

Sich an diese Zeit erinnern heißt auch, sich an viele Späße und schöne Stunden auf Reisen und im Leutzscher Casino erinnern. In der Saison 1951/52 spielte der neue (Turbine Halle) gegen den alten Meister. Die Sportpresse schrieb vom „Meisterstück des Ex-Meisters“, von einem atemberaubenden Kampf vor 30 000 Zuschauern, in dem Chemie einfach alles gelang: 6:0!

Die Geschichte mit dem Baß...

Nach solchen Spielen (aber auch – und das war fast noch wichtiger – nach Niederlagen) war die Chemie-Kapelle in Hochform. Gitarrist Gerhard Helbig, Schifferklavier-Virtuose Günter Busch und Bassist wider Willen Rudi

Krause sorgten da zusätzlich für Stimmung. Rudi betätigte sich eigentlich mehr klassisch am Klavier. Als die Band entstand, bestimmte man ihn zum Bassisten, Rudi wehrte sich: „Ich habe doch keinen Baß!“ Gerhard Helbig, der heute Vizepräsident des DFV der DDR und Direktor in Fürstenwalde ist, erwiderte: „Den holen wir!“ Der gebürtige Vogtländer „beschaffte“ ein Auto, fuhr nach Klingenthal, und anderentags stand – zwar gebraucht – der Baß im Kasino. Rudi spielte am nächsten Sonntag mit verbundener Hand Fußball. Die Premiere der Band wurde verschoben. Er hatte zu intensiv gespielt.

Die Begeisterung um die Chemie-Elf war manchmal grotesk. Einmal stand ein Anhänger vor unserem abfahrbereiten Bus. Er hatte den Zug verpaßt und bat, nach Dresden mitgenommen zu werden. Jeder Spieler sicherte er eine Tube Zahnpaste zu. Das war ein ungewöhnliches Angebot. Mücklich und Geißler wiesen auf den Notsitz und winkten: Einstiegen. Dann begannen die beiden mit todernsten Mienen von der

Höhepunkt, als er sich zwei Flügelstürmer und einen Torwart ausbat. „Will'n paar Dinger draufhauen“. Erster Ball, erster Schlag – was flog, war nicht der Ball, sondern der Rasen. Der „Lange“ ging zum Masseur, ließ sich behandeln, trank (zweiter Höhepunkt) zwei für die ganze Mannschaft bestimmte Kannen Kakao leer („Ich dachte, das Quantum bekommt jeder Spieler“) und erkundigte sich beim Mannschaftsleiter (dritter Höhepunkt), welche zusätzlichen Lebensmittelkarten für ihn vorgesehen seien. Das anschließende Rempelspiel fand ihm zu Ehren statt. Es schüttelte ihn mächtig durch, sorgte aber für klare Verhältnisse. Er kam nicht wieder.

Als „Ersatzmann“ bestanden

Wenn man mich nach dem erfolgreichsten Wettkampfjahr meiner Laufbahn fragen würde, so müßte ich das Jahr 1956 nennen. Es brachte mir meine zwei Länderspielberufungen und ein Meisterschafts-Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen dem SC Lok und der dann



Stunden der Erholung für Rainer Baumann und Gerhard Helbig, die über viele Jahre hinweg Mannschaftskameraden waren.

Foto: Privat

nicht vollständigen Reserve-Elf zu reden, bis der Chemie-Fan dem darin versteckten Angebot – einmal im Chemiedreß zu spielen – zustimmte. Den beiden ging es aber nicht um das Spiel selbst, sondern um die Vorbereitung darauf, die Massage. Auf jeden Fall war es ein Mordsgaudi, das in dem Ausspruch des verhinderten Mittelstürmers gipfelte: „Jetzt weiß ich erst, was die Spieler beim Massieren zu leiden haben!“

... und die mit dem Torjäger

Bei der folgenden Anekdote muß man sich in jene Zeit versetzen können. Eines Tages tauchte ein Mann auf im Casino, schlank, hochgewachsen, und er bemerkte im Stil des ganz großen Könners: „Ihr sei keine schlechte Mannschaft, aber was euch fehlt, ist ein Torjäger, (tatsächlich sagte er „Dörjächer“) – und der bin ich!“ Schweigen ringsum. Lakonische abschließende Bemerkung des Torjägers: „Habe im Krieg bei Schalke gespielt, war dann verletzt!“ Staunen bei allen. Walter Rose sagte zum „Langen“: „Komm‘ Donnerstag zum Training!“ Und zur Mannschaft gewandt: „Ich glaube, den kenne ich, das war ein talentierter Jugendspieler vor dem Krieg.“ Nun war alles gespannt auf das Training. Der „Lange“ sorgte für den ersten

triumphierenden Kumpel-Elf von Wismut Aue. Es wird mir niemand verübeln, wenn ich aus meiner Sicht den Kommentar hinzufüge, daß Verletzungen von Rudi Krause und Werni Walter in der Endphase der Meisterschaft uns doch noch daran hinderten, mehr als den dritten Platz zu erreichen. Ich glaube, die Spiele gegen Wismut Aue (0:0 in Leipzig, 0:1 in Aue) waren von ihrer Dramatik, von ihrer fairen Härte her erinnerungswürdige Treffen.

Und als „Moppel“ Schröter in diesem Jahr verletzt ausfiel und Janos Gyarmati mir das Vertrauen für Chorzow gegen Polens Nationalelf schenkte, war es nach dem 2:0-Sieg ein schönes Gefühl, als „Ersatzmann“ im taktilen Konzept vollwertig bestanden zu haben. Natürlich zählt das, und es bleibt ein Höhepunkt meiner aktiven Zeit, in der Voraussetzungen geschaffen wurden, Schritt um Schritt, die das Heute ermöglichen. Für die Alten wäre deshalb ein gutes Abschneiden gegen Italien und Wales Bestätigung ihrer eigenen Leistung, die Vergangenheit ist; sie erhoffen neue Erfolge, sie erwarten auch bessere Leistungen, sie sind selten ganz zufrieden – wie sie es auch mit sich selbst nie waren, fühlen aber mit den Jungen und sind stolz auf das Erreichte.

(wird fortgesetzt)

FUWO
DIE NEUE FUSSBALLWOCHE

EUROPA-RANGLISTE 68

Länderspiel- übersicht nach Punkten

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. Brasilien	15	8	2	5	37:21	18:12
2. Westdeutschland	11	5	5	1	14:8	15:7
3. Ghana	8	5	2	1	16:10	12:4
4. Mexiko	7	4	3	—	14:8	11:3
5. Belgien	8	5	1	2	17:8	11:5
6. England	9	4	3	2	10:6	11:7
7. Jugoslawien	12	3	5	4	21:18	11:13
8. Polen	8	3	3	2	21:11	9:7
9. Argentinien	11	3	3	5	17:17	9:13
10. Iran	4	4	—	—	11:2	8:0
11. CSSR	4	4	—	—	10:2	8:0
12. Schottland	5	3	2	—	9:2	8:2
13. Kongo/Kinshasa	5	4	—	1	10:5	8:2
14. Italien	6	3	2	1	8:4	8:4
15. Schweden	7	3	2	2	15:10	8:6
16. UdSSR	7	3	2	2	9:7	8:6
17. Honduras	4	3	1	—	7:2	7:1
18. Bulgarien	5	3	1	1	8:5	7:3
19. Burma	5	3	1	1	7:5	7:3
20. Rumänien	6	2	3	1	8:8	7:5
21. Chile	6	3	1	2	7:10	7:5
22. Elfenbeinküste	7	3	1	3	10:8	7:7
23. Spanien	7	2	3	2	9:7	7:7
24. USA	4	3	—	1	11:6	6:2
25. Nordirland	4	3	—	1	10:5	6:2
26. El Salvador	4	3	—	1	9:5	6:2
27. Äthiopien	5	3	—	2	8:6	6:4
28. Norwegen	6	3	—	3	11:17	6:6
29. Dänemark	7	3	—	4	14:10	6:8
30. Israel	9	3	—	6	19:19	6:12
31. Kanada	4	2	1	1	8:3	5:3
32. Costa Rica	4	2	1	1	7:3	5:3
33. Senegal	5	2	1	2	7:6	5:5
34. Guinea	5	2	1	2	8:8	5:5
35. Niederlande	6	1	3	2	3:4	5:7
36. Schweiz	6	2	1	3	4:6	5:7
37. Griechenland	3	2	—	1	8:4	4:2
38. Haiti	3	2	—	1	8:4	4:2
39. Obervolta	3	2	—	1	6:4	4:2
40. Paraguay	3	2	—	1	3:4	4:2
41. Surinam	4	1	2	1	10:8	4:4
42. Tunisiens	4	1	2	1	4:5	4:4
43. Algerien	6	1	2	3	6:8	4:8
44. Österreich	7	1	2	4	12:12	4:10
45. Uruguay	7	1	2	4	7:16	4:10
46. Kamerun	2	1	—	1	5:3	3:1
47. Australien	2	1	—	1	5:3	3:1
48. Marokko	2	1	—	1	1:0	3:1
49. Guatemala	3	1	1	1	4:2	3:3
50. Wales	3	1	1	1	3:2	3:3
51. Peru	4	—	3	1	4:5	3:5
52. Trinidad	4	1	1	2	4:10	3:5
53. Sudan	2	1	—	1	6:6	2:2
54. Sambia	2	1	—	1	6:6	2:2
55. Ungarn	2	1	—	1	2:3	2:2
56. Portugal	3	1	—	2	5:6	2:4
57. Irland	3	—	2	1	4:5	2:4
58. Niederl. Antillen	4	1	—	3	3:9	2:6
59. Taiwan	4	—	2	2	3:10	2:6
60. Zypern	4	1	—	3	3:14	2:6
61. Frankreich	5	—	2	3	4:11	2:8
62. DDR	1	—	1	—	1:1	1:1
63. Togo	1	—	1	—	1:1	1:1
64. Nigeria	1	—	1	—	1:1	1:1
65. Japan	2	—	1	1	3:5	1:3
66. Hongkong	4	—	1	3	2:11	1:7
67. Bermuda	4	—	1	3	2:12	1:7
68. Türkei	5	—	1	4	1:17	1:9
69. Thailand	1	—	—	1	1:2	0:2
70. Mali	1	—	—	1	0:2	0:2
71. Dahomey	1	—	—	1	2:5	0:2
72. VAR	1	—	—	1	1:4	0:2
73. Island	1	—	—	1	0:4	0:2
74. Luxemburg	2	—	—	2	1:7	0:4
75. Uganda	3	—	—	3	2:8	0:6
76. Kongo/Brazzaville	4	—	—	4	2:9	0:8
77. Jamaika	4	—	—	4	2:11	0:8
78. Finnland	5	—	—	5	5:24	0:10

Wie in jeder ersten Ausgabe eines neuen Jahres, so legt die fuwo auch diesmal wieder ihre Europa-Rangliste vor. Formulieren wir es vorsichtiger: Den Versuch einer Rangliste. Wir betonen das nicht deshalb, um Diskussionen von vornherein die Spitze abzubrechen. Im Gegenteil: In der Diskussion um eine solche Wertung, im Widerspruch geradezu zu einer solchen Aufstellung liegt eine treibende Kraft, der wir uns zu bedienen haben. Wenn wir unsere Rangliste als einen Versuch bezeichnen, so geschieht das deshalb, weil es stets ein Wagnis bleibt, unser Spiel, das wenig Absolutes bietet, in Zahlen zu erfassen, Ergebnisse gegenüberzustellen, die nicht im direkten Vergleich ihren Ursprung haben. Dennoch, so meinen wir, lohnt das Wagnis; trotz der Gefahren, die es in sich birgt, trotz aller Vorbehalte, die mit Fug und Recht gegen jede Rangliste zu machen sind. Deshalb ist es lohnenswert: Eine derartige Wertung, weit mehr als bloße Spielerei oder Pflichtübung, geboren aus einem Hang zur Tradition, dient dazu, die eigene Position zu

das DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWO thema



Von Klaus Schlegel

bestimmen, abzustecken, was es aufzuholen gilt; Maßstäbe für das zu setzen, was erreicht werden muß.

So vor allem möchten wir diese Rangliste, die Sie auf der folgenden Seite finden, verstanden wissen.

In unseren Tabellen und Ergebnissen haben wir 182 Spiele von Nationalmannschaften aus 78 Staaten festgehalten. Für unsere Rangliste indes wurden nur die 93 Begegnungen der europäischen Vertretungen, die 250 Tore vor 3,7 Millionen Zuschauern brachten, berücksichtigt. Und auch das brachte schon Probleme mannigfacher Art mit sich. Die zum Beispiel:

• Zwischen der Plazierung Jugoslawiens, die sich vor allem auf die EM-Endrunde gründet, und den Ergebnissen, die die Mannschaft später erzielte, besteht ein Widerspruch. Da wir uns bei einer europäischen Rangliste jedoch besonders auf die Europameisterschaft zu stützen haben, dürfte das hinreichend motiviert sein.

• Sicher entspricht die spielerische Potenz der Ungarn kaum ihrer Einstufung. Sie verlor, im Vergleich zu den Vorjahren, deutlich an Boden. Das ist in hohem Maße auf die Tatsache zurückzuführen, daß nur ein Länderspiel absolviert wurde, wobei die Ursachen dafür, so begründet sie auch sind, in einer Rangliste nicht extra angeführt werden können. So sehr wir auch Grund haben, unseren Fußball kritisch zu beleuchten, so sehr sind wir der Auffassung, daß er besser als seine zeitige Plazierung ist.

• Außerordentlich schwierig war es, unserer Nationalelf gerecht zu werden. Sie verlor, im Vergleich zu den Vorjahren, deutlich an Boden. Das ist in hohem Maße auf die Tatsache zurückzuführen, daß nur ein Länderspiel absolviert wurde, wobei die Ursachen dafür, so begründet sie auch sind, in einer Rangliste nicht extra angeführt werden können. So sehr wir auch Grund haben, unseren Fußball kritisch zu beleuchten, so sehr sind wir der Auffassung, daß er besser als seine zeitige Plazierung ist.

Das zu bestätigen, dazu wird in Zukunft mehr Gelegenheit sein!

Länderspiel- übersicht nach Prozenten

	Sp. g. u. v.	Tore	Proz.
1. Iran	4	4	—
2. CSSR	4	4	—
3. Honduras	4	3	—
4. Schottland	5	3	2
5. Kongo/Kinshasa	5	4	—
6. Mexiko	7	4	3
7. Ghana	8	5	2
8. USA	4	3	—
9. Nordirland	4	3	—
10. El Salvador	4	3	—
11. Kamerun	2	1	—
12. Australien	2	1	—
31. Marokko	2	1	—
14. Bulgarien	5	3	1
15. Burma	5	3	1
16. Belgien	8	5	1
17. Westdeutschland	11	5	5
18. Italien	6	3	2
19. Griechenland	3	2	—
20. Haiti	3	2	—
21. Obervolta	3	2	—
22. Paraguay	3	2	—
23. Kanada	4	2	1
24. Costa Rica	4	2	1
25. England	9	4	3
26. Brasilien	15	8	2
27. Äthiopien	5	3	—
28. Rumänien	6	2	3
29. Chile	6	3	1
30. Schweden	7	3	2
31. UdSSR	7	3	2
32. Polen	8	3	3
33. Elfenbeinküste	7	3	1
34. Spanien	7	2	3
35. Norwegen	6	3	—
36. Senegal	5	2	1
37. Guinea	5	2	1
38. Surinam	4	1	2
39. Tunisiens	4	1	2
40. Guatemala	3	1	1
41. Wales	3	1	1
42. Sudan	2	1	—
43. Sambia	2	1	—
44. Ungarn	2	1	—
45. DDR	1	—	1
46. Togo	1	—	1
47. Nigeria	1	—	1
48. Jugoslawien	12	3	5
49. Dänemark	7	3	—
50. Niederlande	6	1	3
51. Schweiz	6	2	1
52. Argentinien	11	3	3
53. Peru	4	—	3
54. Trinidad	4	1	2
55. Israel	9	3	—
56. Algerien	6	1	2
57. Portugal	3	1	—
58. Irland	3	—	2
59. Österreich	7	1	2
60. Uruguay	7	1	2
61. Niederl. Antillen	4	1	—
62. Taiwan	4	—	2
63. Zypern	4	1	—
64. Japan	2	—	1
65. Frankreich	5	—	2
66. Hongkong	4	—	1
67. Bermuda	4	—	1
68. Türkei	5	—	1
69. Thailand	1	—	1
70. Mali	1	—	1
71. Dahomey	1	—	1
72. VAR	1	—	1
73. Island	1	—	1
74. Luxemburg	2	—	2
75. Uganda	3	—	3
76. Kongo/Brazzaville	4	—	4
77. Jamaika	4	—	4
78. Finnland	5	—	5

FUWO

EUROPA-RANGLISTE 68



1. Die letzten Vier der EM:

ITALIEN ● JUGOSLAWIEN ● ENGLAND ● UDSSR

Ihre Spitzenposition basiert auf dem erfolgreichen Abschneiden in der 1. Europameisterschaft, der im Jahre 1968 selbstverständlich die größte Bedeutung zukam. In der obigen Reihenfolge belegten sie die Plätze bei der im Juni in Italien durchgeführten Endrunde, wobei besonders die *Squadra Azzurra*, auf die die DDR-Nationalmannschaft in den kommenden WM-Qualifikationsspielen trifft, und Jugoslawien mit glänzenden Leistungen impozierten. Das Vordringen der jungen jugoslawischen Auswahl ins Finale war die Sensation der 1. EM! Die Objektivität gebietet jedoch auch die Feststellung, daß die letzten Vier der EM in der Folgezeit mit recht unterschiedlichen Ergebnissen aufwarteten. Europameister Italien bestritt nach der Endrunde nur noch ein Länderspiel (der 1:0-WM-Qualifikationssieg in Cardiff gegen Wales ist freilich hoch zu bewerten), Jugoslawien verlor das wichtige WM-Ausscheidungsspiel in Belgien gar mit 0:3, und auch England und die UdSSR boten wenig bemerkenswerte Partien.

2. Mit ansteigender Tendenz und guten Aussichten in der WM-Qualifikation:

CSSR ● SCHOTTLAND ● WESTDEUTSCHLAND ● BELGIEN ● BULGARIEN ● NORDIRLAND

Die hier eingestuften Vertretungen ließen teilweise starke Verbesserungen erkennen. Vier Siege, davon zwei in der WM-Qualifikation gegen Dänemark, stehen auf der Habenseite der neuformierten CSSR-Elf. Ungeschlagen blieb auch Schottland (3 Siege, 2 Unentschieden) mit seinen beiden WM-Erfolgen in Nikosia gegen Zypern und Glasgow gegen Österreich. Zwischen Schottland und Westdeutschland, das mit 11 Länderspielen nach Brasilien die meistbeschäftigte Auswahl stellte, ebenfalls in der WM gegen Zypern und Österreich auswärts gewann, und nur ein Treffen in Chile verlor, kommt es dabei in der WM-Gruppe VII zu einem direkten Aufeinandertreffen. Ihre Steigerungsfähigkeit unterstrichen auch Belgien mit der besten Ausgangsposition in der WM-Gruppe VI gegenüber Jugoslawien und Spanien, Bulgarien mit dem jüngsten 1:1 in Wembley gegen Weltmeister England sowie Nordirland, das seine beiden WM-Qualifikationstreffen gegen die Türkei bereits gewann und sich dadurch in der Gruppe IV eine günstige Ausgangsposition vor den Auseinandersetzungen mit der UdSSR sicherte.

3. Das große Mittelfeld:

SCHWEIDEN ● RUMÄNIEN ● POLEN ● SPANIEN ● UNGARN ● NORWEGEN ● GRIECHENLAND ● WALES ● DDR ● PORTUGAL ● DÄNEMARK ● NIEDERLANDE ● SCHWEIZ ● ÖSTERREICH

Positive Überraschungen wechselten mit negativen, Beständigkeit und Unbeständigkeit hielten sich die Waage. Positive Bilanzen besitzen nur Schweden, Rumänien, Polen und Griechenland (mit einem 4:1 gegen die VAR allerdings). Die Platzierung von Ungarn (in unserer vorjährigen Rangliste auf Platz 19) und der DDR (in der zweiten Gruppe auf Platz 9) in diesem großen Mittelfeld hat seine Ursache in der geringen Anzahl von Länderspielen (Ungarn 2, DDR 1). Ungarn konzentrierte sich nach dem Scheitern in der EM gegen die UdSSR vornehmlich auf die erfolgreiche Teilnahme am olympischen Fußballturnier in Mexiko, Portugal, die Niederlande und die Schweiz überzeugten selten, Österreich gelang in sieben Spielen gar nur ein voller Erfolg.

4. Die Erfolglosesten:

FRANKREICH ● IRLAND ● ZYPERN ● TÜRKEI ● ISLAND ● LUXEMBURG ● FINNLAND ● ALBANIEN ● MALTA

Am stärksten wird Frankreichs Einordnung in die leistungsschwächste Gruppe überraschen. Unberücksichtigt ist sie jedoch nicht, da die Equipe tricolore im vergangenen Jahr kein Länderspiel gewann, wofür in erster Linie die tiefgreifende Krise des französischen Fußballs, die schier unüberbrückbaren Kompetenzstreitigkeiten zwischen Verband, Vereinen und der Spielergewerkschaft ausschlaggebend waren. Auch die Türkei rutschte mit 1:9 Punkten weiter ab (1967 noch im Mittelfeld), während die permanente Schwäche aller anderen Mannschaften, ihr unzureichendes Leistungsvermögen offensichtlich ist. Albanien und Malta mußten in unseren Übersichtstabellen (siehe Seite 7) schließlich gänzlich unberücksichtigt bleiben, weil sie 1968 keine Länderspiele ausgetragen.

JANUAR

9. Jerusalem	Israel—Belgien	0:2
12. Asmara	Ghana—Senegal	2:2 AFC
12. Asmara	Kongo/Kinshasa—Kongo/Brazzaville	3:0 AFC
12. Addis Abeba	Efenbeinküste—Algerien	3:0 AFC
14. Asmara	Athiopien—Uganda	2:1 AFC
14. Asmara	Ghana—Kongo/Kinshasa	2:1 AFC
14. Addis Abeba	Senegal—Kongo/Brazzaville	2:1 AFC
14. Addis Abeba	Algerien—Uganda	4:0 AFC
16. Asmara	Athiopien—Efenbeinküste	1:0 AFC
16. Asmara	Ghana—Kongo/Brazzaville	3:1 AFC
16. Addis Abeba	Efenbeinküste—Algerien	2:1 AFC
19. Addis Abeba	Efenbeinküste—Uganda	2:1 AFC
21. Addis Abeba	Ghana—Efenbeinküste	4:3 AFC
21. Addis Abeba	Athiopien—Efenbeinküste	2:3 AFC
21. Addis Abeba	Kongo/Kinshasa—Ghana	0:1 AFC
		1:0 AFC

FEBRUAR

14. Tel Aviv	Israel—Schweiz	2:1
17. Nikosia	Zypern—Schweiz	2:1 EM
19. Jerusalem	Israel—Schweden	0:3
24. Glasgow	Schottland—England	1:1 EM
25. Quadougou	Obervolta—Guinea	2:0
28. Cardiff	Wales—Nordirland	2:0 EM
	Spanien—Schweden	3:1

MÄRZ

3. Conakry	Guinea—Kongo/Brazzaville	1:0
6. Brüssel	Belgien—Westdeutschland	1:3
13. Ankara	Türkei—Tunesien	0:0
17. Bamako	Mali—Senegal	0:2
17. Rabat	Marokko—Algerien	0:0
29. Sydney	Australien—Japan	2:2
31. Melbourne	Australien—Japan	3:1
31. Conakry	Ghana—Obervolta	3:1

APRIL

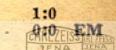
2. Conakry	Guinea—Obervolta	1:3
3. London	England—Spanien	1:0 EM
6. Marseille	Frankreich—Jugoslawien	1:1 EM
7. Sofia	Bulgarien—Italien	3:2 EM
7. Amsterdam	Niederlande—Belgien	1:2
7. Lomé	Togo—Guinea	1:1
10. Cotonou	Dahomey—Guinea	2:5
17. Basel	Schweiz—Westdeutschland	0:0
20. Neapel	Italien—Bulgarien	2:0 EM
24. Belgrad	Jugoslawien—Frankreich	5:1 EM
24. Moskau	UdSSR—Belgien	1:0
24. Chorzow	Polen—Türkei	8:0
28. Bratislava	CSSR—Jugoslawien	3:0

MAI

1. Linz	Österreich—Rumänien	1:1
1. Warschau	Polen—Niederlande	0:0
2. Malmö	Schweden—Spanien	1:1
4. Budapest	Ungarn—UdSSR	2:0 EM
8. Cardiff	Wales—Westdeutschland	1:1
8. Madrid	Spanien—England	1:2 EM
10. Teheran	Iran—Hongkong	2:0 AC
11. Moskau	UdSSR—Ungarn	3:0 EM
11. Teheran	Burma—Taiwan	1:1 AC
12. Teheran	Israel—Hongkong	6:1 AC
13. Teheran	Taiwan—Iran	0:4 AC
14. Teheran	Burma—Israel	1:0 AC
15. Dublin	Irland—Polen	2:2
15. Asuncion	Paraguay—Argentinien	2:0
15. Teheran	Taiwan—Hongkong	1:1 AC
16. Teheran	Iran—Burma	3:1 AC
17. Teheran	Israel—Taiwan	4:1 AC
18. Teheran	Burma—Hongkong	2:0 AC
18. Abidjan	Elfenbeinküste—Ghana	0:0
19. Wien	Ostereich—Zypern	7:1 WMA
19. Teheran	Iran—Israel	2:1 AC
22. London	England—Schweden	3:1
22. Mexiko-Stadt	Mexiko—Uruguay	3:3
25. Accra	Ghana—Elfenbeinküste	2:1
29. Mexiko-Stadt	Mexiko—Uruguay	2:2
30. Amsterdam	Niederlande—Schottland	0:0

JUNI

1. Hannover	Westdeutschland—England	1:0
5. Neapel	Italien—UdSSR	0:0





In Szczecin erreichte unsere Nationalmannschaft gegen Volkspolen im einzigen offiziellen Länderspiel des Jahres ein 1:1-Unentschieden. Frenzel setzt sich hier energisch gegen Dejna ein.

Foto: Dressel

5. Florenz	Jugoslawien—England	1:0	EM
5. Bukarest	Rumänien—Niederlande	0:0	
5. Helsinki	Finnland—Dänemark	1:3	
5. Buenos Aires	Argentinien—Uruguay	2:0	
8. Rom	England—UdSSR	2:0	EM
8. Rom	Italien—Jugoslawien	1:1	EM
9. Oslo	Norwegen—Polen	1:6	
9. Sao Paulo	Brasilien—Uruguay	2:0	
10. Rom	Italien—Jugoslawien	2:0	EM
12. Rio de Janeiro	Brasilien—Uruguay	4:0	
16. Leningrad	UdSSR—Österreich	3:1	
16. Stuttgart	Westdeutschland—Brasilien	2:1	
19. Helsinki	Finnland—Belgien	1:2	WMA
20. Warschau	Polen—Brasilien	3:6	
23. Montevideo	Uruguay—Argentinien	2:1	
23. Bratislava	CSSR—Brasilien	3:2	
23. Kopenhagen	Dänemark—Norwegen	5:1	
25. Belgrad	Jugoslawien—Brasilien	0:2	
27. Stockholm	Schweden—Dänemark	2:1	
30. Lourenzo-Marcques/Mozambique	Portugal—Brasilien	0:2	

JULI

10. Mexiko-Stadt	Mexiko—Brasilien	2:1
18. Reykjavik	Island—Norwegen	0:4
25. Asuncion	Paraguay—Brasilien	0:4
28. Asuncion	Paraguay—Brasilien	1:0

AUGUST

2. Göteborg	Schweden—UdSSR	2:2
7. Rio de Janeiro	Brasilien—Argentinien	4:1
11. Belo Horizonte	Brasilien—Argentinien	3:2
18. Oslo	Norwegen—Finnland	4:1
18. Lima	Peru—Chile	1:2
22. Lima	Peru—Chile	0:0
23. Mexiko-Stadt	Mexiko—Chile	3:1
28. Lima	Peru—Argentinien	2:2

SEPTEMBER

1. Lima	Peru—Argentinien	1:1
5. Rotterdam	Niederlande—Luxemburg	2:0
11. Tel Aviv	Israel—Nordirland	2:3
22. Bern	Schweiz—Österreich	1:0
25. Belgrad	Jugoslawien—Finnland	9:1
25. Kopenhagen	Dänemark—CSSR	0:3
25. Marseille	Frankreich—Westdeutschland	1:1



OKTOBER

6. Ottawa	Kanada—Bermuda	4:0
9. Istanbul	Türkei—Bulgarien	0:2
9. Stockholm	Schweden—Norwegen	5:0
9. Waregem	Belgien—Finnland	6:1
12. Basel	Schweiz—Griechenland	1:0
13. Wien	Österreich—Westdeutschland	0:2
13. Toronto	Kanada—USA	4:2
16. Kopenhagen	Dänemark—Schottland	0:1
16. Brüssel	Belgien—Jugoslawien	3:0
17. Lyon	Frankreich—Spanien	1:3
20. Bratislava	CSSR—Dänemark	1:0
20. Szczecin	Polen—DDR	1:1
20. Hamilton	Bermuda—Kanada	0:0
23. Cardiff	Wales—Italien	0:1
23. Belfast	Nordirland—Türkei	4:1
26. Atlanta	USA—Kanada	1:0
26. Montevideo	Uruguay—Mexiko	0:2
27. Sofia	Bulgarien—Niederlande	2:0
27. Belgrad	Jugoslawien—Spanien	0:0
27. Lissabon	Portugal—Rumänien	3:0
27. Indola	Sambia—Sudan	4:2
30. Chorzow	Polen—Irland	1:0
31. Rio de Janeiro	Brasilien—Mexiko	1:2



NOVEMBER

3. Kansas City	USA—Bermuda	6:2
3. Casablanca	Marokko—Senegal	1:0
6. Bukarest	Rumänien—England	0:0
6. Straßburg	Frankreich—Norwegen	0:1
6. Glasgow	Schottland—Österreich	2:1
8. Khartum	Sudan—Sambia	4:2
10. Dublin	Ireland—Österreich	2:2
11. Hamilton	Bermuda—USA	0:2
17. Algier	Algerien—Tunesien	1:2
17. Guatemala-City	Guatemala—Trinidad	4:0
20. Kopenhagen	Dänemark—Luxemburg	5:1
20. Guatemala-City	Guatemala—Trinidad	0:0
21. Athen	Griechenland—VAR	4:1
23. Bukarest	Rumänien—Schweiz	2:0
23. Nikosia	Zypern—Westdeutschland	0:1
23. Port-au-Prince	Haiti—Trinidad	4:0
25. Port-au-Prince	Haiti—Trinidad	2:4
27. Rosario	Argentinien—Chile	4:0
27. San Jose	Costa Rica—Jamaica	3:0
27. Paramaribo	Surinam—Niederl. Antillen	6:0



DEZEMBER

1. San Jose	Costa Rica—Jamaica	3:1
1. San Salvador	El Salvador—Surinam	6:0
1. Yaounde	Kamerun—Tunesien	4:2
5. Tegucigalpa	Honduras—Jamaica	3:1
5. Willemstad	Niederl. Antillen—Surinam	2:0
5. Santiago	Chile—Argentinien	2:1
7. Lagos	Nigeria—Kamerun	1:1
8. Port-au-Prince	Honduras—Jamaica	2:0
8. Tegucigalpa	Haiti—Guatemala	2:0
11. Istanbul	Türkei—Nordirland	0:3
11. Athen	Griechenland—Portugal	4:2
11. Nikosia	Zypern—Schottland	0:5
11. London	England—Bulgarien	1:1
12. San Salvador	El Salvador—Niederl. Antillen	1:0
14. Rio de Janeiro	Brasilien—Westdeutschland	2:2
15. San Salvador	El Salvador—Niederl. Antillen	2:1
18. Mar del Plata	Argentinien—Polen	1:0
18. Santiago	Chile—Westdeutschland	2:1
18. Rio de Janeiro	Brasilien—Jugoslawien	3:3
22. Mexiko-Stadt	Mexiko—Westdeutschland	0:0
22. Tegucigalpa	Honduras—Costa Rica	1:0
22. Paramaribo	Surinam—El Salvador	4:0
22. Mar del Plata	Argentinien—Jugoslawien	1:1
25. Tel Aviv	Israel—Rumänien	4:5
28. San Jose	Costa Rica—Honduras	1:1
29. Tunis	Tunesien—Algerien	0:0



Abkürzungen: EM = Europameisterschaft der Nationalmannschaften; AFC = Afrikapokal der Nationen; AC = Asienpokal der Nationen; WMA = Ausscheidungsspiele zur WM 1970.

Unsere Betrachtungen zur 1. Halbserie in den Bezirksligen

Duell zwischen Union und Vorwärts

BEZIRKSLIGA BERLIN: Tüchtiger Neuling Berliner VB ● Abstiegsfeld bis weit hinein in die Tabellenmitte

Spannender als im Jahr zuvor — damals strebte der BFC Dynamo II unangefochten der Meisterschaft zu — verläuft diesmal der Titelkampf in der Berliner Bezirksliga. Das schon seit Monaten anhaltende Duell zwischen dem 1. FC Union II und dem FC Vorwärts II dürfte gewiß auch in den zweiten Halbserie andauern. Der FCV II ist zwar noch ungeschlagen, aber schon mit fünf Unentschieden belastet, weil die Elf gegen konsequent verteidigende Widersacher zu unzweckmäßig spielte. Immerhin können die Schützlinge des Trainers Kurt Fritzsche darauf verweisen, daß sie Spitzreiter Union mit 1:0 die einzige Niederlage bebracht haben. Die Positionen der ersten fünf Vertretungen erwartete man am Anfang der Spielzeit auch allgemein, wobei vielleicht dem Ligaabsteiger Köpenick eine noch bessere Platzierung zugetraut wurde. Bei Union — trainiert von Fritz Gödike — wirkten erfahrene bzw. talentierte Aktive wie Weiß, Berger, Dollhardt, Schönborn, Hüb-

scher, Gärtner, B. Müller, Vogel und Steinke, beim FCV Krampe, Unger, Kalinke, Großheim, Meyer, Scheller, Dietzsch, Soland und Fröck, bei Dynamo Bley, Fuchs, Hofmann, Skaba, Kluge, Gildemeister, Terletzki, Rohde und Kemptke mit.

Neben dem BFC III, der schon in der vorangegangenen Saison Pflichtfreundschaftstreffen in der höchsten lokalen Spielklasse der Hauptstadt bestritt, schnitt der „echte“ Neuling Berliner VB ausgezeichnet ab, Spielertrainer Peter Rentzsch, der einst dem BFC Dynamo bzw. 1. FC Union angehörte, hat wesentlichen Anteil daran, daß BVB wieder in die Bezirksliga zurückkehrte.

Die Frage nach den drei Absteigern ist schwerer denn je zu beantworten. Bis weit in das Mittelfeld reicht der Kreis der gefährdeten Mannschaften. Selbst Berolina Stralau schöpfte wieder Mut, nachdem am letzten Spieltag des ersten Durchgangs endlich ein voller Erfolg gelang.

In den 138 Begegnungen fielen 400 Treffer. Das entspricht einem Durchschnitt von 2,94. Zum Vergleich: 1967/68: 440 Tore = 3,66; 1966/67: 377 = 3,14; 1965/66: 436 = 3,63; 1964/65: 387 = 3,22; 1963/64: 374 = 3,11 Tore. Nach wie vor spielt in Berlin der Heimvorteil keine große Rolle. 55 mal wurde zu Hause, 47 mal auswärts gewonnen.

H. G. BURGHAUSE

1. FC Union II (3)	16	50: 7	29: 3
FC Vorwärts II (2)	16	34: 8	27: 5
BFC Dynamo III (N)	16	45: 16	24: 8
Dyn. Adlershof (4)	16	26: 16	21: 11
Motor Köpenick (A)	16	26: 20	19: 13
Berliner VB (N)	16	19: 22	17: 15
Fortuna Biesdorf (8)	16	18: 25	16: 16
Einheit Pankow (6)	16	26: 33	15: 17
BSG Außen. (N)	16	20: 25	14: 18
SG Adlershof (12)	16	19: 21	13: 19
Ch. Schmöckw. (7)	16	18: 20	13: 19
BSG Luftfahrt (5)	16	22: 30	12: 20
Rotation Berlin (10)	16	18: 26	12: 20
SG Friedrichsh. (11)	16	10: 31	12: 20
Berolina Stralau (13)	16	15: 29	10: 22
TSG Velten (9)	16	23: 40	10: 22
Motor Treptow (N)	16	11: 31	8: 24

Neuling Finow mit guten Titelchancen

BEZIRKSLIGA FRANKFURT: Souveränes Spitzentrio ● Insgesamt mäßiges Niveau

Die Frage nach dem Herbstmeister ist noch nicht beantwortet (obgleich die 2. Halbserie schon im Dezember begann), da Motor Eberswalde noch zu Hause gegen Dynamo Frankfurt (1:2) antreten muß, während es die Punkte gegen Eisenhüttenstadt möglicherweise am „grünen Tisch“ verliert. Von einer wohlverlegten Planung kann also keine Rede sein.

Die herausragenden Kollektive sind einmal mehr der achtmalige Meister Eberswalde, Stahl Eisenhüttenstadt II sowie auch Neuling Stahl Finow. Alle anderen Mannschaften überschriften nur selten die Grenzen der Mittelmäßigkeit. Eine ausgesprochene Enttäuschung

stellt zudem Motor Frankfurt dar, die Elf des Halbleiterwerkes dar, die sich in den letzten Jahren von der Kreisklasse bis zur Bezirksliga hochkämpfte. Das insgesamt mäßige Niveau wird auch dadurch unterstrichen, daß lediglich noch sechs Bezirksliga-Vertreter im FDGB-Pokal nach der 3. Runde im Wettbewerb verblieben sind. Auch Motor Eberswalde scheiterte an der Bezirksklassen-Elf von Traktor Birkholz.

Doch zurück zum Spitzentrio. Stahl Eisenhüttenstadt II übernahm nach dem 6. Spieltag die Tabellenführung und behauptete sie trotz einer Auswärtsniederlage in Eberswalde. Alle drei buchten die höchsten Siege, untereinander waren die Eberswalder Kranbauer am erfolgreichsten. Sie bezwangen Eisenhüttenstadt (3:1) und Finow (3:0), während Eisenhüttenstadt Finow sogar mit 8:1 deklassierte. Aus diesen drei Kollektiven kommen selbstredend auch die besten Torschützen: Kusserow (Eberswalde) 15, Kasel und Sens (beide Finow) je 14 sowie Neubegauer (Eisenhüttenstadt) mit 12 Treffern. Alle drei meldeten auch imposante Zuschauerzahlen: Eberswalde registrierte bei seinen Heimspielen

13 000, Stahl Finow 10 000 und Stahl Eisenhüttenstadt II rund 4000. Zuschauerrekord der letzten zehn Jahre waren die 6000 Besucher beim „Ortsderby“ Eberswalde gegen Finow. Insgesamt besuchten 49 000 (538 im Schnitt je Spiel) die Begegnungen, von denen 49 mit Heim- und 25 mit Auswärtssiegen endeten. Torreichster Spieltag war der 21. September mit 46 Treffern! Bei den Schiedsrichtern, die besonders lobende Erwähnung fanden, gehörten die Sportfreunde Krüger (Lichterfelde) und Wolf (Bad Freienwalde).

SIEGFRIED GOTTSCHALK

1. St. Eisenh'st. II (2)	13	55:11	23:3
Stahl Finow (N)	13	37:20	22:4
3. Mot. Ebersw. (1)	11	35:6	20:2
4. Aufb. Schwedt (5)	13	24:20	16:10
5. Dyn. Frankf. (3)	12	23:18	15:9
6. Lok Frankf. (9)	13	17:20	13:13
7. TSG Fürstenw. (7)	13	14:22	12:14
8. Aufb. Eisenh'st. (4)	13	16:14	11:15
9. Vw. Storkow (10)	13	26:32	11:15
10. Aufb. Klosterf. (11)	13	18:33	11:15
11. TSG Herzfelde (8)	13	14:29	11:15
12. Dyn. Fürsten- walde/Saarow (N)	13	12:30	6:20
13. Mot. Frankf. (N)	13	22:34	4:22
14. Dyn. Eisenh'st. (6)	12	21:45	3:21

In Klammern: Plazierung nach Abschluß der Saison 1967/68.

Die Ausgeglichenheit wird immer größer

BEZIRKSLIGA ROSTOCK: Unübersehbare Stagnation ● Sinkendes Publikumsinteresse ● Zehn Feldverweise

Eine Halbserie voller Turbulenz: Obwohl Motor Warnowwerft zehn Spieltage lang die Tabelle anführte, brachte ein energetischer Endspurt Vorwärts Stralsund II in den letzten drei Treffen an die Spitze, zahlreiche Platzverschiebungen im Mittelfeld ergaben die übrigen Ergebnisse. Offensichtlich ist, daß sich das Leistungsvermögen der Mannschaften noch mehr angeglichen hat. Vom Zweiten bis zum Fünfzehnten besteht nur ein Abstand von zehn Punkten, neben 35 Unentschieden endeten 39 Partien mit nur einem Tor Unterschied.

Der Meisterschaftsausgang ist noch völlig offen. Bemerkenswert dabei, daß schwächere Kollektive des Vorjahrs diesmal ganz vorn zu finden sind, andererseits rutschten ehemalige Spitzemannschaften weit ab (Wolgast, Motor Rostock, Lok Greifswald). Bis auf den zum Abstieg verurteilten Neuling Binz ist die Abstiegsentscheidung noch völlig offen.

Erfreulich zu vermerken, daß die

Trefferzahl anstieg (1967/68: 347 = 2,89, 1968/69: 380 = 3,16), die Zahl der Herausstellungen auf zehn fiel (im Vorjahr 12), neun Gemeinschaften straffrei blieben, die Aufsteiger FC Hansa III und Schiff/Hafen Rostock nicht die Rolle von Punktlieferanten spielen und sich das Niveau der Unparteiischen sichtbar hob. Die gute Leitung der Spiele ist wesentlich auf die engen Kontakte mit den Bezirken Schwerin und Neubrandenburg zurückzuführen, deren Schiedsrichter fast 30 Punktspiele im Bezirk Rostock pfiffen.

Diese Fakten können freilich nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Gesamtniveau der Staffel stagniert. Kampfkraft, Einsatz und unnötige Härte verdrängten die spielerischen Akzente. Genauso unerfreulich ist das zurückgegangene Publikumsinteresse. Den 50 700 Zuschauern des Vorjahrs stehen diesmal nur 28 900 gegenüber. Den größten Zuspruch hatte diesmal Lok Bergen mit 450 je Spiel, den kleinsten — wie eh und

je — Mecklenburg mit 100 im Schnitt. Die Torschützenliste führt der Bergener Hähnchen mit 19 Treffern an. Bisher wurden 336 Spieler eingestellt, ältester ist der ehemalige Oberligaspielder Horst Lemke (Saßnitz) mit 38 Jahren.

FRIEDRICH PÜGGE

1. Vorw. Strals. II (9)	15	32:19	21:9
2. Mot. Warnoww. (3)	15	30:15	20:10
3. Aufb. Ribnitz (13)	15	19:14	19:11
4. Lok Bergen (8)	15	38:26	17:13
5. TSG Wismar II (7)	15	29:29	17:13
6. Mot. NW Rost. (12)	15	20:20	17:13
7. Tr. D. Mecklb. (10)	15	29:28	16:14
8. Emp. Kühlgsb. (14)	15	19:22	15:15
9. Eh. Grevesm. (4)	15	15:18	15:15
10. FC Hansa III (N)	15	31:26	14:16
11. Mot. Wolgast (2)	15	20:20	14:16
12. Emp. Saßnitz (11)	15	21:22	14:16
13. Lok Greifsw. (5)	15	24:25	13:17
14. Mot. Rostock (6)	15	16:22	12:18
15. Schiff./Hafen Rostock (N)	15	19:26	11:19
16. Einh. Binz (N)	15	19:49	5:25

In Klammern: Plazierung nach Abschluß der Saison 1967/68.

Vom Beschuß zur Tat

Wie überall in unserer Republik hat der Staatsratsbeschuß über die Aufgaben von Körperfunktion und Sport auch an der Ostsee, im Bezirk Rostock, ein lebhaftes Echo gefunden. Eine lohnende Teilaufgabe sieht der BFA Fußball in der Niveauberhesserung im Volkssport. Folgende erste Zielstellungen gibt es:

1. Den Sport in den Wohnbezirken zu aktivieren. Zwei Beispiele verdeutlichen den einzuschlagenden Weg: In Wismar ging aus der Fußball-Elf des WSB Dargatzow eine Bezirksklassen-Vertretung mit beachtlichem Leistungsvorwerk her, während die BSG Empor Fischerkombinat die Patenschaft über die „Reuterhäsger Fisch“ übernahm, die laufend auf der Basis von Straßenmannschaften Turniere für Jugendliche veranstalteten. Die besten Aktiven wurden dann in den letzten Monaten in die BSG delegiert. Der Erfolg ist sichtbar, denn die 1. Junioren stehen im Kreis an der Tabellenspitze.

2. Der Volkssport-Fußball muß in bessere Bahnen gelenkt werden. Gewiß ist es für den DTSB-Kreisvorstand Rostock-Stadt ein Erfolg, wenn er weit über 1000 Spieler in 42 Vertrittenen im Spieljahr 1966/67 erfaßte und einem regelmäßigen Punktspielbetrieb zuführte. Sehr zu danken aber gibt die Tatsache, daß dabei die Sorgen der BSG immer größer wurden, weil der Übergang der besten Akteure in einen geregelten Trainings- und Wettspielbetrieb fast völlig fehlt.

Zu den weiteren Schwerpunkten des BFA gehören der Spielbetrieb in den Großbetrieben auf der Abteilungsbasis, die Ausarbeitung von neuen Spielklassen mit dem Ziel, das Abwandern von älteren Spielern, die als 40jährige oftmals gegen 18jährige anzutreten haben, zu verhindern. Die Sichtung von talentierten Kindern, Schülern und Jugendlichen soll mehr als bisher über den Schul- und Volkssport erfolgen, um genügend Reserven für die im Januar neu zu bildenden Trainingsschwerpunkte in Wismar, Greifswald und Stralsund zu erschließen.

Eisenhüttenstadt. Das kleine, vergrößerbürdigte Stadion plazierte zuweilen aus den Nächten, wenn die einheimische Liga-Elf spielt. 700 bis 900 Enthusiasten drängten sich und jubelten ihren Hüttenwerken zu, dem Spitzentreiter der Nord-Staffel der Liga. Ein weiterer Zuschauermagnet wurde inzwischen auch die recht leistungsstarke Bezirksliga-Vertretung, die an der Tabellenspitze steht.

An den anderen Tagen hingegen ziehen viele der Hochenkumpel sowie Arbeiter und Angestellte aus den verschiedenen Bereichen der Eisenhüttenkombinats selbst die Fußballstiefel an. Die braune Lederkugel ist dann in den Spielen der Werksligen und -klassen heiß umstritten. Dieses Wettkampfsystem mit Auf- und Abstiegsregelung ist reizvoll und notwendig zugleich, denn immerhin beteiligen sich rund 500 Werkstätten am Volkssport, von denen 342 regelmäßig auf den Spielfeldern anzutreffen sind. Sie gehören zu den etwas über 1000 Volkssporttreibenden im Fuß-, Hand- und Volleyball, Kegeln und Tischtennis, die bereits die auf der 11. Staatsratsitzung verkündete Lösung „Jedermann an jedem Ort, jede Woche mehrmals Sport“ voll verwirklichen.

Der Staatsratsbeschuß setzt jedoch noch größere Maßstäbe. Dazu gehört eine größere Wirksamkeit der Sportorganisationen in den Abteilungen, außerdem bedarf es einer Erhöhung der Platzkapazitäten. Der Wille zum Volkssport ist bei den Hüttenwerken jedenfalls vorhanden. Heute mehr denn je!

Sturmspitzen imponierten

Exklusiv für fuwo
von LORIS CIULLINI, Mailand

Am 27. Dezember trat unsere Nationalmannschaft die Flugreise nach Mexiko an, um dort in zwei Vergleichen mit der gastgebenden Nationalmannschaft zu überprüfen, welche Auswirkungen die ungewohnte Höhenlage (2200 Meter) mit sich bringt und wie das augenblickliche Leistungsvermögen einzuschätzen ist. So jedenfalls charakterisierte Teamchef Ferruccio Valcareggi den Inhalt dieses kurzen Trips ins Land der Weltmeisterschaft 1970.

Vor dem Abflug kam es noch zu einem aufschlußreichen Trainingsspiel, in dem Valcareggi einige taktische Neuheiten ausprobieren. Leider war es ihm dabei nicht vergönnt, alle in Betracht kommenden Nationalspieler einzusetzen, da Rivera, Rosato und Castano leichte Trainingsverletzungen aufwiesen. Der Teamchef orientierte sich zunächst auf eine Mannschaft mit drei ausgesprochenen Mittelfeldakteuren (Bertini, Juliani und Merlo), zwei Angriffsspitzen (Mazzola und Riva) sowie einem Außenstürmer (Domenghini) mit Deckungsaufgaben. In der ersten Halbzeit erzielte diese Elf durch Riva (2) und Mazzola allerdings nur drei Tore. Wesentlich homogener und durchschlagskräftiger wirkte hingegen die nach der Pause aufgebotene Formation. Für Juliani kam die Sisti herein, die Angriffsbesetzung lautete jetzt Prati-Anastasi-Riva. Acht Treffer bewiesen deutlich, wie reibungslos das Sturmspiel nunmehr funktionierte.

Valcareggi lobte später ganz besonders die hervorragenden Leistungen der Mittelfeldakteure, die immer wieder kraftvoll nach vorn stießen und für Überraschungs-

Sieg und Unentschieden in Mexiko

Italiens Nationalmannschaft demonstrierte erneut ihre hervorragenden spielerischen Qualitäten und eine bewundernswerte Nervenstärke

Mexiko—Italien 2 : 3 (1 : 0)

Italiens Nationalmannschaft hat am letzten Mittwoch vor 70 000 Zuschauern im Aztekenstadion zu Mexiko-Stadt nachdrücklich bewiesen, daß sie für die Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiele mit der Nationalelf der DDR und Wales ausgezeichnet gerüstet ist. Gegen die heimstarken und in den letzten Monaten mit guten internationalen Ergebnissen aufwartenden Mexikaner gelang im Länderspiel ein bemerkenswerter 3 : 3 (0 : 1)-Erfolg, für den Riva (2) und Anastasi bei Gegentoren durch Borja und Gonzales sorgten. Bei strömendem Regen hatten die blendend aufgelegten Gäste einen ausgezeichneten Start und verschafften sich damit bereits eine gehörige Portion Respekt. Erst in der Schlussphase der ersten Halbzeit kam die erwartete mexikanische Sturmawine ins Rollen, und Borja (44.) brachte das Gastgeberland der nächsten Weltmeisterschafts-Endrunde 1970 mit einem Kopfball von Flanke von Perez in Führung.

Nach dem Wechsel setzten die Schützlinge von Teamchef Ferruccio Valcareggi den Bemühungen der Mexikaner, die im vergangenen Jahr Erfolge über Brasilien, Uruguay und Kolumbien feiern konnten und im Dezember Vizeweltmeister Westdeutschland beim 0 : 0 an den Rand einer Niederlage brachten, zunächst ein energisches Halt entgegen. Aus einer hervorragend gestaffelten Abwehr heraus überraschte man die mexikanische Deckung vor allem mit langen Sololäufen. Riva

besorgte mit einem solchen Alleingang nach 56 Minuten auch den Ausgleich, und schon wenig später brachte Anastasi (59.) den Europameister mit 2 : 1 nach vorn, als Torwart Calderon zunächst einen Schuß von Bertini abgewehrt hatte und der Torschütze im Nachschuß verwandelte.

Dann allerdings mußte die italienische Abwehr Schwerstarbeit verrichten. Nachdem Schiedsrichter Aguilar (Mexiko) zunächst ein Tor von Padilla wegen Abseits nicht anerkannte und sich dafür den Zorn der Zuschauer zuzog, die wütend die Sitzkissen auf das Spielfeld schleuderten, glich Mexiko wenig später durch Gonzales mit einem unhalbaren Scharfschuß aus zehn Metern aus. Doch nun zeigte sich die Nervenstärke der italienischen Mannschaft. Drei Minuten vor dem Abpfiff schlug der überragende Riva erneut zu und riß den 3 : 2-Sieg aus dem Feuer. Nach dem 1 : 0-Erfolg in Wales haben die Italiener damit erneut unterstrichen, daß sie auch auswärts über hervorragende Qualitäten verfügen.

Mexiko: Calderon, Sanchez, Galindo, Nunez, Perez, Gonzales, Diaz, Morales, Borja, Cisneros, Padilla.

Italien: Zoff, Burgnich, Malatrasi, Facchetti, Anquilletti, Bertini, De Sisti, Domenghini, Rivera, Anastasi, Riva.

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfuhren, endete die zweite Begegnung am Sonntag an gleicher Stelle 1 : 1 (0 : 0).

momente sorgten. Alle drei kennen sich sehr gut und spielten bereits gemeinsam in der Mannschaft von Fiorentina Florenz. Das ist ohne Zweifel ein unschätzbarer Vorteil. Hinzu kam die offensivfreudige Einstellung der Abwehr, aus der sich der wiederum in überragender Form operierende Facchetti sowie Rechtsverteidiger Anquilletti immer wieder lösten.

Es hat den Anschein, als würde sich Valcareggi von dem Gedan-

ken lösen, mit einem freistehenden Abwehrspieler (im Übungstreffen wurden Salvadori bzw. Castano in den ersten 45 Minuten mit dieser Aufgabe betraut) und einem weit zurückhängenden Flügelstürmer zu operieren. Das Konzept der zweiten Hälfte gab ihm in dieser Hinsicht hundertprozentig recht. Schließlich weiß der Auswahltrainer ja auch, welche Folgen eine Niederlage in der WM-Qualifikation unter den italienischen Fußballanhängern haben

würde, die Sonntag für Sonntag für schwindelerregende Eintrittspreise die Stadien füllen. Valcareggi besitzt jedoch, so meinen die Experten, den Mut und die Kraft, diese drohende Gefahr abzuwenden, indem er die Nationalmannschaft mit ungewöhnlicher Präzision auf ihre internationalen Bewährungsproben des neuen Jahres vorbereitet und sich dabei davon leiten läßt, daß ihre große Stärke im explosiven Angriffsspiel liegt.



WM-QUALIFIKATION

Costa Rica—Honduras

1 : 1 (1 : 1)

am vorangegangenen Sonntag in San Jose. Damit Honduras einer der vier Untergruppensieger der Mittel- und Nordamerikagruppe.

MESSEPOKAL

Real Saragossa—Newcastle

United 3 : 2 (2 : 2)

Rückspiel am 15. Januar in England.

SCHOTTLAND

1. Januar: FC Aberdeen gegen FC Dundee 0 : 0, Celtic Glasgow—Clyde Glasgow 5 : 0, Dundee United gegen St. Johnstone 4 : 2, Falkirk gegen FC Morton 4 : 1, Hearts of Midlothian gegen Hibernian Edinburgh 0 : 0, FC Kilmarnock—St. Mirren 5 : 0, Partick Thistle gegen Glasgow Rangers 0 : 2, Raith Rovers—Dunfermline 0 : 3.

2. Januar: Airdrieonians gegen Falkirk 1 : 1, Clyde Glasgow—Partick Thistle 1 : 2, FC Dundee—Dundee United 1 : 2, Dunfermline gegen Hearts of Midlothian 4 : 2, Hibernian Edinburgh

gegen Raith Rovers 3 : 0, FC Morton — FC Kilmarnock 3 : 2, Glasgow Rangers gegen Celtic Glasgow 1 : 0, St. Johnstone — FC Aberdeen 3 : 1, St. Mirren gegen FC Arbroath 2 : 1.

4. Januar: FC Arbroath gegen FC Morton 3 : 1, Celtic Glasgow—Dunfermline 3 : 1, Dundee United gegen FC Aberdeen 1 : 4, Falkirk gegen Hibernian Edinburgh 0 : 1, Hearts of Midlothian gegen Airdrieonians 1 : 1, FC Kilmarnock—Glasgow Rangers 3 : 3, Partick Thistle—St. Mirren 0 : 2, Raith Rovers—Clyde Glasgow 1 : 1, St. Johnstone gegen FC Dundee 3 : 1.

Celtic (M) 20 37:14 31
Dundee United 20 39:28 29

Glasgow Rang. 19 43:21 27

Dunfermline (P) 20 44:30 27

Kilmarnock 20 36:22 26

St. Mirren (N) 20 26:24 26

Hibernian 19 38:32 22

Hearts 20 32:29 21

Clyde 19 20:28 19

Airdrieonians 19 23:26 18

Morton 20 29:40 17

FC Dundee 18 24:27 15

St. Johnstone 19 33:37 15

Aberdeen 20 28:36 15

Partick Thistle 19 19:32 13

Raith 19 25:37 11

Falkirk 19 25:35 10

Arbroath (N) 18 24:52 6

Sport. Lissabon 15 20:9 17
Coimbra 15 28:23 16
Belenenses 15 14:19 13
de Tomar (N) 15 17:28 13
Leixoes Porto 15 10:18 13
Braga 15 10:20 11
Varzim 15 18:36 10
San Joanense 15 10:21 8
Atl. Lissab. (N) 15 16:26 6

FRANKREICH

AS Monaco gegen AS St. Etienne 1 : 2, Olympique Nimes—Racing Strasbourg 0 : 0, SEC Bastia—FC Rouen

1 : 1, Red Star Paris/FC

Toulouse—Olympique Marseille 1 : 1, FC Metz gegen OGC Nizza 1 : 0, Girondins Bordeaux—Ajaccio 5 : 0, Sochaux—FC Nantes 1 : 2, RCP Sedan — AS Valenciennes

1 : 0, Olympique Lyon gegen Stade Rennes 1 : 0.

St. Etienne (M, P) 17 38:9 29

Bordeaux 17 46:16 27

Rouen 17 27:21 24

Valenciennes 16 20:15 19

Sedan 17 16:14 19

Metz 17 21:20 19

Lyon 17 32:26 18

Marseille 17 29:28 16

Rennes 17 21:20 16

Nantes 17 19:18 16

Ajaccio 17 20:24 16

Strasbourg 17 17:22 14

Paris/Toulouse 17 12:20 13

Nimes (N) 17 11:20 13

Sochaux 17 27:34 12

Nizza 17 18:27 12

Bastia (N) 16 20:37 11

Monaco 17 11:29 10

FRANKREICH

AS Monaco gegen AS St.

Etienne 1 : 2, Olympique

Nimes—Racing Strasbourg

0 : 0, SEC Bastia—FC Rouen

1 : 1, Red Star Paris/FC

Toulouse—Olympique Mar-

selle 1 : 1, FC Metz gegen

OGC Nizza 1 : 0, Girondins

Bordeaux—Ajaccio 5 : 0, So-

chaux—FC Nantes 1 : 2, RCP

Sedan — AS Valenciennes

1 : 0, Olympique Lyon ge-

gen Stade Rennes 1 : 0.

St. Etienne (M, P) 17 38:9 29

Bordeaux 17 46:16 27

Rouen 17 27:21 24

Valenciennes 16 20:15 19

Sedan 17 16:14 19

Metz 17 21:20 19

Lyon 17 32:26 18

Marseille 17 29:28 16

Rennes 17 21:20 16

Nantes 17 19:18 16

Ajaccio 17 20:24 16

Strasbourg 17 17:22 14

Paris/Toulouse 17 12:20 13

Nimes (N) 17 11:20 13

Sochaux 17 27:34 12

Nizza 17 18:27 12

Bastia (N) 16 20:37 11

Monaco 17 11:29 10

Real Madrid (M) 15 28:13 26

Las Palmas 14 25:18 20

BELGIEN

FC Brügge—RSC Ander-

lecht 2 : 2, Standard Lüttich

gegen Beveren 6 : 0, Union

St. Gilloise — FC Beringen

0 : 1, Daring Club Brüssel

gegen Waregem 1 : 0, FC

Mechelen—La Gantoise 0 : 1,

SC Charleroi—Lierse SK

1 : 1, St. Truiden—Racing

White Brüssel 1 : 0, Beer-

schoot—FC Lüttich 1 : 0.

Stand. Lüttich 15 31:10 21

Anderlecht (M) 15 33:17 19

Brügge (P) 15 27:15 19

St. Truiden 15 23:17 19

Charleroi 15 23:18 19

Lierse 15 28:19 18

Beerschot 15 26:26 15

Beveren 15 22:25 15

Gantoise (N) 15 15:18 14

Waregem 15 24:26 13

Racing White 15 18:23 13

Beringen 15 14:22 13

St. Gilloise (N) 15 17:24 12

FC Lüttich 15 19:29 11

Mechelen 15 19:34 10

Daring Club 15 13:29 9

ENGLAND

Pokal: FC Everton—Ips-

wich Town 2 : 1, Sheffield

Wednesday — Leeds United

1 : 1, FC Chelsea London

gegen Carlisle United 2 : 0,

West Ham United—Bristol

City 3 : 2, FC Sunderland

gegen FC Fulham 1 : 4, FC

Coventry City—FC Black-

pool 3 : 1, West Bromwich

Albion—Norwich City 3 : 0,

FC Burnley—Derby County

3 : 1, Hull City—Wolver-

hampton Wanderers 1 : 3,

Oxford United — FC South-

ampton 1 : 1, Preston North-

end — Nottingham Forest

3 : 0, Cardiff City—FC Arse-

nal London 0 : 0, Aston

Villa—Queens Park Rangers

2 : 1, Barnsley — Leicester

City 1 : 1, Exeter City gegen

Manchester United 1 : 3, FC

Liverpool—Doncaster Ro-

vers 2 : 0, Manchester City

gegen Luton Town 1 : 0,

Newcastle United—Reading

4 : 0, Walsall—Tottenham

Hotspur 0 : 1, York City

gegen Stoke City 0 : 2.

FCC Wiki

wiki.fcc-supporters.org

JUGEND

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE
FUWO

Auf neunzehn Plätzen in achtzehn Städten

Der stellvertretende DFV-Generalsekretär Kurt Langer informierte die fuwo über den gegenwärtigen Stand der Vorbereitungen auf das UEFA-Turnier

Noch achtzehn Wochen. Die Zeit vergeht. Der Termin des XXII. UEFA-Turniers, das in diesem Jahr der Deutsche Fußball-Verband der DDR ausrichtet, rückt immer näher. Am 17. Mai wird es dann so weit sein, werden sich in der Messestadt Leipzig sechzehn europäische Juniorenauswahlmannschaften treffen, um den diesjährigen Gewinner dieser einer Juniors-Europameisterschaft gleichzusetzenden traditionellen Veranstaltung zu ermitteln.

Als FIFA-Präsident Sir Stanley Rous beim vorjährigen UEFA-Tur-

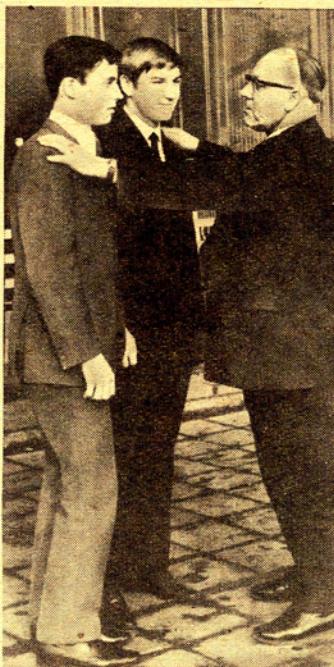
gegner kennen, sahen oft nicht einmal den Turniersieger, konnten ihr Leistungsvermögen nicht mit der Stärke des Besten vergleichen", erzählte Kurt Langer. „So kamen wir auf Leipzig, auf die Stadt, zu der unser Verband ja seit Jahren schon eine gute Verbindung hat. Durch das freundliche Entgegenkommen des Hotels Astoria mit seinem Direktor Fritz Recknagel an der Spitze, das gesamte Haus vom 17. bis 27. Mai zur Verfügung zu stellen, ist es möglich, alle teilnehmenden Mannschaften und die Schiedsrichter unter einem Dach unterzubringen.“

nier in Frankreich nach seinen Vorstellungen vom nächsten Kräftemessen der europäischen Fußballjugend in der DDR befragt wurde, äußerte er voller Zuversicht: „Ich bin schon jetzt fest davon überzeugt, daß es eine sehr gute Veranstaltung wird. Ganz besonders erfreut bin ich darüber, daß erstmals alle teilnehmenden sechzehn Mannschaften zentral untergebracht sind, ja nicht nur in einer Stadt, sondern sogar in einem Hotel. Ich freue mich schon heute auf die Tage im Mai 1969 in der DDR.“ Und der gegenwärtige Stand der Vorbereitungen auf diese bedeutsame internationale Fußballveranstaltung ist so, daß der erste Mann im Weltfußball sicher nicht enttäuscht werden wird. Davon konnten wir uns dieser Tage in einem ausführlichen Gespräch mit dem stellvertretenden DFV-Generalsekretär Kurt Langer überzeugen.

NOCH WOCHEN **18**
XXII. UEFA-TURNIER
17. - 27. MAI 1969 - DDR

Keine großen Reisestrapazen

Bei der Auswahl der Spielplätze galt es nicht allein zu prüfen, ob sie internationalen Ansprüchen genügen, sondern insbesondere wurde darauf geachtet, allzu viele Reisekilometer für die einzelnen Mannschaften zu vermeiden, die ja in den Jahren zuvor teilweise 200 km und noch mehr betragen. Beim UEFA-Turnier 1967 in der Türkei beispielsweise mußte die Juniorenauswahl der DDR zum Spiel gegen die UdSSR zweimal die 200 km lange Strecke von Ankara nach Bolu zurücklegen. Das ist nicht gerade leistungsfördernd. Daß auch dieses Problem vom DFV der DDR bestens gelöst wurde, beweist unsere untenstehende Karte, auf der die achtzehn Städte, in denen gespielt wird, sowie die jeweilige Entfernung von Leipzig angegeben sind. Als DFV-Präsident Helmut Riedel und Kurt Langer vor einiger Zeit in Bern dem UEFA-Generalsekretär Hans Bangerter die Vorstellungen von der Unterbringung und den Spielorten unterbreitete, war er sichtlich beeindruckt von diesem Vorhaben.



„Gebt euch Mühe, Jungs, damit ihr im Mai zu den sechzehn Spielern gehört, die unsere Republik beim UEFA-Turnier in der DDR vertreten“, gab der Altinternationale Richard Hofmann nach der feierlichen Nominierung von 26 Aktiven für die DDR-Juniorenauswahl am 20. Dezember vergangenen Jahres in Leipzig den beiden Dresdner Auswahlkandidaten Frank Richter (links) und Hans-Jürgen Dörner mit auf den Weg.

Foto: Rowell

Die DDR-Junioren werden nach dem vom DFV ausgearbeiteten Spielplan, der allerdings noch der Zustimmung der Europäischen Fußballunion bedarf, ihre Vorrundenspiele gegen die CSSR am 18. Mai im Karl-Marx-Stadion Ernst Thälmann-Stadion, gegen Malta am 20. Mai im Hallenser Kurt-Wabbel-Stadion und gegen England oder Belgien – die Qualifikations-Spiele zwischen diesen beiden Ländern stehen noch aus – am 22. Mai im Magdeburger Ernst-Grube-Stadion bestreiten.

„Der Erfolg des Turniers wird nicht zuletzt davon abhängen, wie in den einzelnen Bezirken, in denen Spiele ausgetragen werden, bisher gearbeitet worden ist und weiter gearbeitet wird“, unterstrich Kurt Langer. In den sieben Bezirksfachausschüssen, die Anteil daran haben, bestehen seit längerer Zeit Arbeitsgruppen für die UEFA-Turnurvorbereitung, die jeweils der BFA-Vorsitzende leitet. „Bei Beratungen unserer zentralen Arbeitsgruppe, zu denen jeweils verschiedene Bezirke hinzugezogen werden, konnten wir uns davon überzeugen, daß auch in den einzelnen Spielorten alles getan wird, um das UEFA-Turnier zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.“

Die Spielorte

Danach wird nun auf folgenden neunzehn Plätzen in achtzehn Städten gespielt: Bruno-Plache-Stadion Leipzig, Georg-Schwarz-Sportpark Leipzig-Leutzsch, Ernst-Thälmann-Stadion Karl-Marx-Stadt, Heinrich-Steyer-Stadion Dresden, Ernst-Grube-Stadion Magdeburg, Stadion der Freundschaft Gera, Ernst-Abbe-Sportfeld Jena, Georgi-Dimitroff-Stadion Zwickau, Georgi-Dimitroff-Stadion Erfurt, Kurt-Wabbel-Stadion Halle, Paul-Greifzu-Stadion Dessau, Stadion an der Jahn-Straße Wolfen, Otto-Müller-Kampfbahn Weißenseen, Ernst-Thälmann-Stadion Zeitz, Vogtlandstadion Plauen, Stadion des Friedens Altenburg, Otto-Grotewohl-Stadion Aue, Ernst-Grube-Stadion Riesa und Sportplatz Lindenbergs Weimar.

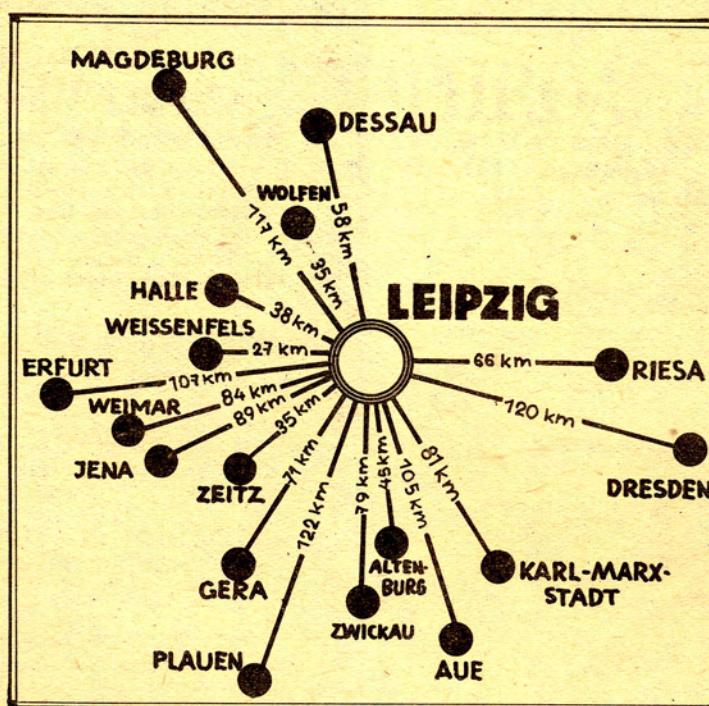
Leipziger Gemeinschaften übernehmen Patenschaften

Seit Dezember vergangenen Jahres, dem Beginn der letzten Phase vor dem Turnier, ist die organisatorische Vorbereitung nun in die Hände eines Leipziger Organisationsbüros übergegangen, das vom BFA-Vorsitzenden Heribert Kaaden geleitet wird. Auch hier, im Zentrum des Turniers, sind die Vorbereitungen bereits soweit gediehen, damit zu gegebener Zeit alles reibungslos klappt. „So ist unter anderem Vorsorge dafür getroffen worden, daß Leipziger Gemeinschaften gemeinsam mit ihren Trägerbetrieben die Patenschaft über die Teilnehmer übernehmen. In dieser Patenschaft ist sowohl die sportliche Betreuung, wie beispielsweise das Bereitstellen eines Trainingsplatzes mit allen zum Training benötigten Dingen, als auch die kulturelle inbegriffen.“

Für die gute Aufnahme, die jeder teilnehmenden Vertretung bereitstellt werden wird, gehört auch, daß jeder Mannschaft während ihres gesamten Aufenthalts in unserer Republik ein Omnibus, ein ständiger Betreuer und Dolmetscher zur Verfügung stehen. Das Hotel „Astoria“ hält für jedes Kollektiv einen Extraraum für Spielvorbereitungen, Sitzungen und zum Fernsehen bereit, und schließlich ist auch dafür Sorge getragen, spezielle Wünsche zu berücksichtigen.

Das XXII. UEFA-Turnier wird ganz ohne Zweifel für jeden Beteiligten zu einem großen Erlebnis werden!

MANFRED BINKOWSKI



Spielansetzungen der Oberliga, 2. Halbserie

Sonnabend, den 15. Februar 1969 – 14.30 Uhr –

Juniorenoberliga 12.45 Uhr

- 92 BFC Dynamo–Chemie Leipzig
- 93 FC Karl-Marx-Stadt–1. FC Magdeburg
- 94 FC Rot-Weiß Erfurt–Wismut Aue
- 95 Stahl Riesa–HFC Chemie
- 96 Sachsenring Zwickau–FC Carl Zeiss Jena
- 97 FC Hansa Rostock–1. FC Union Berlin
- 98 1. FC Lok Leipzig–FC Vorwärts Berlin

Sonnabend, den 22. Februar 1969 – 15.00 Uhr –

Juniorenoberliga 13.15 Uhr

- 99 1. FC Magdeburg–Chemie Leipzig
- 100 Wismut Aue–FC Karl-Marx-Stadt
- 101 HFC Chemie–FC Rot-Weiß Erfurt
- 102 FC Carl Zeiss Jena–Stahl Riesa
- 103 1. FC Union Berlin–Sachsenring Zwickau
- 104 FC Vorwärts Berlin–FC Hansa Rostock
(erst am 23. 2. 1969)
- 105 1. FC Lok Leipzig–BFC Dynamo

Sonnabend, den 1. März 1969 – 15.00 Uhr –

Juniorenoberliga 13.15 Uhr

- 106 Chemie Leipzig–Wismut Aue
- 107 BFC Dynamo–1. FC Magdeburg
- 108 FC Karl-Marx-Stadt–HFC Chemie
- 109 FC Rot-Weiß Erfurt–FC Carl Zeiss Jena
- 110 Stahl Riesa–1. FC Union Berlin
- 111 Sachsenring Zwickau–FC Vorwärts Berlin
- 112 FC Hansa Rostock–1. FC Lok Leipzig

Sonnabend, den 8. März 1969 – 15.00 Uhr –

Juniorenoberliga 13.15 Uhr

- 113 HFC Chemie–Chemie Leipzig
- 114 Wismut Aue–1. FC Magdeburg
- 115 FC Carl Zeiss Jena–FC Karl-Marx-Stadt
- 116 1. FC Union Berlin–FC Rot-Weiß Erfurt
(erst am 9. März 1969)
- 117 FC Vorwärts Berlin–Stahl Riesa
- 118 1. FC Lok Leipzig–Sachsenring Zwickau
- 119 FC Hansa Rostock–BFC Dynamo

Sonnabend, den 15. März 1969 – 15.00 Uhr –

Juniorenoberliga 13.15 Uhr

- 120 Chemie Leipzig–FC Carl Zeiss Jena
- 121 1. FC Magdeburg–HFC Chemie
- 122 BFC Dynamo–Wismut Aue
- 123 FC Karl-Marx-Stadt–1. FC Union Berlin
- 124 FC Rot-Weiß Erfurt–FC Vorwärts Berlin
- 125 Stahl Riesa–1. FC Lok Leipzig
- 126 Sachsenring Zwickau–FC Hansa Rostock

Mittwoch, den 19. März 1969 – 16.00 Uhr –

Juniorenoberliga 14.15 Uhr

- 127 1. FC Union Berlin–Chemie Leipzig
- 128 FC Carl Zeiss Jena–1. FC Magdeburg
- 129 HFC Chemie–Wismut Aue
- 130 FC Vorwärts Berlin–FC Karl-Marx-Stadt
- 131 1. FC Lok Leipzig–FC Rot-Weiß Erfurt
- 132 FC Hansa Rostock–Stahl Riesa
- 133 Sachsenring Zwickau–BFC Dynamo

Mittwoch, den 2. April 1969 – 16.30 Uhr –

Juniorenoberliga 14.45 Uhr

- 134 Chemie Leipzig–FC Vorwärts Berlin
- 135 1. FC Magdeburg–1. FC Union Berlin
- 136 FC Karl-Marx-Stadt–1. FC Lok Leipzig
- 137 FC Rot-Weiß Erfurt–FC Hansa Rostock

- 138 Wismut Aue–FC Carl Zeiss Jena
- 139 Stahl Riesa–Sachsenring Zwickau
- 140 BFC Dynamo–HFC Chemie

Sonnabend, den 5. April 1969 – 15.00 Uhr –

Juniorenoberliga 13.15 Uhr

- 141 1. FC Lok Leipzig–Chemie Leipzig
- 142 FC Vorwärts Berlin–1. FC Magdeburg
- 143 1. FC Union Berlin–Wismut Aue
- 144 FC Carl Zeiss Jena–HFC Chemie
- 145 FC Hansa Rostock–FC Karl-Marx-Stadt
- 146 Sachsenring Zwickau–FC Rot-Weiß Erfurt
- 147 Stahl Riesa–BFC Dynamo

Sonnabend, den 19. April 1969 – 15.00 Uhr –

Juniorenoberliga 13.15 Uhr

- 148 Chemie Leipzig–FC Hansa Rostock
- 149 1. FC Magdeburg–1. FC Lok Leipzig
- 150 Wismut Aue–FC Vorwärts Berlin
- 151 HFC Chemie–1. FC Union Berlin
- 152 BFC Dynamo–FC Carl Zeiss Jena
- 153 FC Karl-Marx-Stadt–Sachsenring Zwickau
- 154 FC Rot-Weiß Erfurt–Stahl Riesa

Sonnabend, den 26. April 1969 – 15.00 Uhr –

Juniorenoberliga 13.15 Uhr

- 155 Sachsenring Zwickau–Chemie Leipzig
- 156 FC Hansa Rostock–1. FC Magdeburg
- 157 1. FC Lok Leipzig–Wismut Aue
- 158 FC Vorwärts Berlin–HFC Chemie
(erst am 27. April 1969)
- 159 1. FC Union Berlin–FC Carl Zeiss Jena
- 160 Stahl Riesa–FC Karl-Marx-Stadt
- 161 FC Rot-Weiß Erfurt–BFC Dynamo

Sonnabend, den 3. Mai 1969 – 15.00 Uhr –

Juniorenoberliga 13.15 Uhr

- 162 Chemie Leipzig–Stahl Riesa
- 163 1. FC Magdeburg–Sachsenring Zwickau
- 164 Wismut Aue–FC Hansa Rostock
- 165 HFC Chemie–1. FC Lok Leipzig
- 166 FC Carl Zeiss Jena–FC Vorwärts Berlin
- 167 BFC Dynamo–1. FC Union Berlin
- 168 FC Karl-Marx-Stadt–FC Rot-Weiß Erfurt

Sonnabend, den 10. Mai 1969 – 15.00 Uhr –

Juniorenoberliga 13.15 Uhr

- 169 FC Rot-Weiß-Erfurt–Chemie Leipzig
- 170 Stahl Riesa–1. FC Magdeburg
- 171 Sachsenring Zwickau–Wismut Aue
- 172 FC Hansa Rostock–HFC Chemie
- 173 1. FC Lok Leipzig–FC Carl Zeiss Jena
- 174 FC Vorwärts Berlin–1. FC Union Berlin
- 175 FC Karl-Marx-Stadt–BFC Dynamo

Sonnabend, den 17. Mai 1969 – 15.00 Uhr –

Juniorenoberliga 13.15 Uhr

- 176 Chemie Leipzig–FC Karl-Marx-Stadt
- 177 1. FC Magdeburg–FC Rot-Weiß Erfurt
- 178 Wismut Aue–Stahl Riesa
- 179 HFC Chemie–Sachsenring Zwickau
- 180 FC Carl Zeiss Jena–FC Hansa Rostock
- 181 1. FC Union Berlin–1. FC Lok Leipzig
- 182 BFC Dynamo–FC Vorwärts Berlin

An unsere Leser!

Die Spielansetzungen der Liga-Staffeln Nord und Süd für die zweite Halbserie der Meisterschaftssaison 1968/69 veröffentlichten wir in unserer kommenden Ausgabe. Wir bitten unsere Leser, sich den obenstehenden Spielplan aufzuheben und in dem rechts freigehaltenen Raum die jeweiligen Ergebnisse einzutragen.

Einschieße

Ungarns Ministerpräsident Jenö Fock sprach sich in einem Interview dafür aus, die Landesmeisterschaft im Fußball wieder im Herbst-Sommer-Rhythmus durchzuführen und davon abzugehen, die Saison im Frühjahr zu beginnen und im Herbst enden zu lassen.

Tscherno More Warna schlug in Westdeutschland den 1. FC Pforzheim hoch mit 7:2 (3:1).

DWS Amsterdam und die Glasgow Rangers tragen ihre Messelpokalspiele am 15. Januar in Amsterdam und am 22. Januar in Glasgow aus.

Real Madrid behielt am vergangenen Donnerstag hoch mit 7:2 (4:2) über Stade Reims die Oberhand.

Der ungarische Fußballverband nominierte jetzt die beiden Auswahlmannschaften, die im Januar mehrere Spiele in Süd- und Mittelamerika bestreiten werden. Das A-Aufgebot bilden: Fater, Bicskei, Novak, Nosko, Ihasz, Pancsics, Solyomosi, Juhasz, Dunai III, Szűcs, Albert, Bene, Fazekas, Farkas, Rakosi, Göröcs, Nagy und Puskás. In der B-Auswahl stehen: Szentmihaly, Szarka, Kaposza, Keglovich, Bankuti, Kelemen, Meszöly, Dunai I, Olah, Szalai, Konrad, Zambo, Halmosi, Szóke, Dunai II, Branikovics, Szurgent, Menczel und Müller. Die B-Elf reist am 9. oder 10. Januar nach Kolumbien ab, während die A-Auswahl Ende Januar die Reise antritt.

Der Vizekonsul der DDR in Tansania, Dieter Wendlandt, gab in Daresalam ein Essen für die tansanischen Fußballtrainer Magram und Besta sowie den Boxtrainer Makwaya, die kürzlich einen Acht-Monate-Lehrgang an der DHfK in Leipzig absolviert hatten. Der Einladung des Vizekonsuls war auch der Generalsekretär des tansanischen Sportrates, Dosi, gefolgt. Im Gespräch lobten die Trainer das hohe Niveau der Ausbildung sowie die Unterstützung, die ihnen von Lehrern und Dozenten zuteil geworden war. Insbesondere würdigten sie, daß es ihnen möglich war, verschiedene DDR-Bezirke kennenzulernen und Kontakte zu Sportclubs herzustellen.

Pokalrunde mit Spielausfällen

Profiligamannschaften taten sich schwer • Mönchengladbach schoß fünf Tore

Mit nur zehn Begegnungen wurde am Wochenende die erste westdeutsche Pokal-Hauptrunde ausgetragen. Nicht weniger als sechs Treffen fielen den widrigen Bodenverhältnissen zum Opfer, darunter solche Schlagerspiele wie VfB Stuttgart—1. FC Köln, Eintracht Frankfurt—Borussia Dortmund und Eintracht Braunschweig gegen 1860 München.

In den einzigen zustande gekommenen Profiliga-Paarung setzte sich Borussia Mönchengladbach gegen

den SV Alsenborn sogar aus dem Wettbewerb aus. Nach Toren von Kirsch (41./Alsenborn) und Bella (88.) entschied ein von Horr verwandelter Foulelfstrafstoß in der Schlussminute für die Alsenborner, die sich den Sieg auf Grund der besseren Torchancen und des kämpferischen Einsatzes jederzeit verdient hatten.

Werder Bremen lag gegen Rot-Weiß Essen zur Pause durch Pöhling (33.) mit 0:1 zurück, ehe Görs (59., 71.) nach dem Wechsel

Mannschaft dem Sieg näher als die Gäste. Ähnlich erging es dem Freiburger FC, der sich gegen den höherklassigen 1. FC Kaiserslautern in beiden Halbzeiten Feldvorteile erspielte, am Ende jedoch durch einen Treffer von Windhausen (82.) mit 0:1 unterlag. Der Hamburger SV lag gegen den VfL Wolfsburg schon nach vier Minuten durch Krause mit 0:1 im Hintertreffen, behielt aber durch Tore von Sandmann (43.) und Dörfler (82.) noch mit 2:1 die Oberhand.

FUSSBALL TOTO 13+1
10000,- M Sonderprämie
und 1. Rang für „13+1 richtig“

Hertha BSC sicher mit 5:2 (3:0) durch. Wimmer (7., 55.), Laumen (35., 73.) und Milder (14.) erzielten die Treffer für die Gastgeber, die deutlich überlegen waren und dank der unsichtigen Regie von Spielmacher Netzer über zahlreiche weitere Chancen verfügten. Für die Tore der enttäuschten Westberliner sorgten Kraftzyk (50.) und Milder (84./Eigentor).

Die anderen Profiligaklubs taten sich gegen die Regionalliga-Konkurrenz auswärts äußerst schwer. Der **MSV Duisburg** schied nach einer 1:2 (0:1)-Niederlage gegen

den 2:1-Sieg noch aus dem Feuer ril. Auch der 1. FC Nürnberg hatte gegen Eintracht Trier zur Halbzeit mit 0:1 das Nachsehen, wurde erst in der letzten halben Stunde zur dominierenden Mannschaft und kam noch zu einem 3:1-Erfolg. Riemann (5.) für Trier sowie Hansen (64.), Müller (70.) und Nüssing (85.) für den westdeutschen Meister sorgten für die zählbare Ausbeute.

Jahn Regensburg ließ sich gegen Alemannia Aachen erst nach 82 Minuten durch Klostermann mit 0:1 aus dem Rennen werfen und war lange Zeit als feldüberlegene

Schalke 04 mußte gegen Rot-Weiß Oberhausen sogar in die Verlängerung und kam nach 102 Minuten durch Wittkamp zum glücklichen 3:2 (2:2, 1:0)-Sieg. Der Profiligavertreter führte zwar durch Pohlschmidt (24./Handstrafstoß) und Wittkamp (55.) bereits mit 2:0, doch dann spielten nur noch die Gastgeber. Brozulat (58.) und Dausmann (60./Foulstrafstoß) erzwangen die zusätzliche Spielzeit.

Weiter spielten: Wormatia Worms gegen Preußen Münster 2:3 (1:2), TSV Langenhorn—Sperber Hamburg 1:2 (0:1).

Westdeutsche Regionalligen

SÜD: Nachholespiele: Schweinfurt 05—SSV Reutlingen 10:0, Opel Rüsselsheim—Jahn Regensburg 0:1, Rot-Weiß Frankfurt—VfR Mannheim 2:5, Bayern Hof—Opel Rüsselsheim 3:0.

Abschluß der 1. Halbserie

Karlsruher SC	17	36:20	22
Schweinfurt 05	17	40:25	22
Freiburger FC	17	40:26	27
Stuttgarter Kickers	17	30:23	22
Jahn Regensburg	17	25:13	18
Bayern Hof	17	23:18	18
SVW Mannheim	17	20:21	18
VfR Mannheim	17	27:23	17
ESV Ingolstadt	17	28:27	17
SpVg. Fürth	17	15:18	17
SSV Reutlingen	17	26:32	17
Hessen Kassel	17	32:26	16
Opel Rüsselsheim	17	21:29	16
Darmstadt 98	17	20:18	15
FC Villingen	17	19:28	15
Schwaben Augsburg	17	23:30	13
VfL Neckarau	17	15:35	11
Rot-Weiß Frankfurt	17	18:46	7

NORD: Nachholespiele: Barmbek-Uhlenhorst—FC St. Pauli 1:1, Holstein Kiel—Sperber Hamburg 2:1, VfB Lübeck—TuS Celle 2:0 Bremerhaven 93—VfB Oldenburg 1:2, Göttingen 05—Arminia Hannover 2:0 abgebr.

VfL Osnabrück	16	45:15	26
FC St. Pauli	16	32:18	24
Göttingen 05	15	31:23	20
Phönix Lübeck	16	33:23	20
VfB Lübeck	16	29:25	19
VfL Wolfsburg	16	24:22	19
Arminia Hannover	15	32:24	17
Holstein Kiel	16	26:22	16
VfB Oldenburg	16	35:33	15
Barmbek-Uhlenhorst	16	25:26	15
Concordia Hamburg	16	21:31	14
Bremerhaven 93	16	23:29	13
Bergedorf 85	16	24:30	12
TuS Celle	16	23:33	11

Itzehoer SV 16 27:40 11
Heider SV 16 25:44 11
Sperber Hamburg 16 17:34 7

WEST: Nachholespiele: Fortuna Düsseldorf—VfR Neuß 4:2, Eintracht Gelsenkirchen—Lüner SV 1:1, Preußen Münster gegen Bonner SC 3:1.

Abschluß der 1. Halbserie	
VfL Bochum	17 46:15 29
Rot-Weiß Oberhausen	17 32:13 27
Wuppertaler SV	17 28:14 25
Rot-Weiß Essen	17 29:12 23
Arminia Bielefeld	17 34:17 23
Bayer Leverkusen	17 32:14 23
Fortuna Düsseldorf	17 26:17 20
Schwarz-Weiß Essen	17 22:21 19
Eintr. Gelsenkirchen	17 31:30 16
Fortuna Köln	17 22:29 14
Lüner SV	17 20:26 13
Preußen Münster	17 22:34 13
VfR Neuß	17 19:28 12
Hamborn 07	17 17:32 12

Viktoria Köln 17 17:29 12
Eintracht Duisburg 17 14:30 10
Bonner SC 17 17:40 9
TSV Marl-Hüls 17 13:39 7

SUDWEST:

Abschluß der 1. Halbserie	
1. FC Saarbrücken	15 38:13 23
FK Pirmasens	15 37:20 21
TuS Neendorf	15 33:20 21
SV Alsenborn	15 34:16 20
SW Ludwigshafen	15 19:12 20
Bor. Neunkirchen	15 31:14 19
FC Homburg	15 26:20 17
Wormatia Worms	15 24:23 17
FV Speyer	15 28:28 16
Saar 05	15 27:23 15
Mainz 05	15 22:16 13
SV Völklingen	15 24:34 12
Eintracht Trier	15 15:24 10
VfR Frankenthal	15 17:43 8
SVW Mainz	15 15:33 6
Landsweiler	15 17:58 2

- M 1: Manchester City—FC Chelsea London
 - M 2: Leeds United—Manchester United
 - M 3: FC Liverpool—West Bromwich Albion
 - M 4: Stoke City—Tottenham Hotspur
 - M 5: Arsenal London—Sheffield Wednesday
 - M 6: FC Sunderland—FC Everton
 - M 7: Wolver. Wanderers—Nottingham Forest
 - M 8: Ipswich Town—FC Burnley
 - M 9: Queens Park Rangers—West Ham United
 - M 10: FC Southampton—FC Coventry City
 - F 11: Vorw. Meiningen—Vorw. Neubrandenburg
 - F 12: Motor Babelsberg—FSV Lok Dresden
 - F 13: Mot. Nordhaus. W.—FC Rot-Weiß Erfurt II
 - F Z: Lok Stendal—Vorwärts Leipzig
- Tip: 1
Tip: 0
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 0
Tip: 1
Tip: 0
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 0
Tip: 1

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspies, Manfred Binkowski (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband. Redaktion und Verlag: Sportverlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 2853. Sonntags: Druckerei „Tribüne“, Telefon: 27 88 31, App. 366, Fernschreiber: 11 2911 und 11 2912. Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Straße 28–31, alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in der DDR und Sportverlag. Druck: (516) Druckerei Tribüne, 1193 Berlin-Treptow, Offsetdrucksortdruck. Die „Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis 0,40 Mark. Monatsabonnement: 1,70 Mark. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post – Postzeitungsvertrieb.

WAS ICH NOCH SAGEN WOLLTE



Von Carl Andriessen

Eine Meldung in der Sonntagsausgabe der „Berliner Zeitung“ charakterisiert so ganz nebenbei die Stimmung der Fußballfreunde am jüngst vergangenen Wochenende. Unter der Überschrift „Zu glatt für die Träger“ heißt es da: „Der für heute vorgesehene Renntag auf der Trabrennbahn Karlsdorf fällt wegen des vereisten Geflüs aus.“ Und um Zeilen zu sparen, wurde dieser Meldung der Satz angehängt: „Das Fußballspiel Concordia Wilhelmsruh-BTB Zentrum findet aus dem gleichen Grund nicht statt.“ Ge- wissmaßen ein Aufwurf. Rennpferde und Fußballer sind im Moment vom gleichen Schicksal betroffen: sie liegen auf Eis. Die Fußballer sind immerhin noch etwas besser dran, sie könnten, wenn sie wollten, und es wäre gewiß kein Schaden für die Kondition, eifrig Schlittschuh laufen. Rennpferde können das nicht. Sie müssen im Stall bleiben, um sich kein Bein zu brechen, während Fußballer einen gewissen Auslauf haben...

Auslauf in einer höchst luxuriösen Form haben die Schiedsrichter und Linienrichter der westdeutschen Profi-Liga. Die Zeche beläuft sich in Glücksfällen auf 900 D-Mark für allenfalls fünf Personen. Aber das muß der Reihe nach erzählt werden, sonst hält man's nicht für möglich. Die einzigen Amateure im westdeutschen Berufsfußball sind die Unparteiischen. Durch einen festgelegten Spesensatz werden sie pro Spiel entschädigt. Der ist für dortige Begiffe äußerst poppig, denn der Mensch wird allein nach Geld gewogen, und Schiedsrichter sind – manchen Publikumsansichten zum Trotz – auch nur Menschen. Die hochbezahlten Berufsspieler blicken nun geradezu mit Verachtung auf so niedrig honorierte Menschen wie Schiedsrichter. Eine stehende Redensart lautet: „Wer so wenig Geld verdient, kann nichts taugen.“ Das Verhältnis der Schiedsrichter zu den überheblichen Spielern ist folglich entsprechend vergiftet. Vorstandsmitglieder der Proficlubs tun nun auf ihre Weise alles, um die gespannte Atmosphäre zu entgiften, wobei sich Alkohol als sehr wirksam erwiesen hat, um die gute Laune im fairen sportlichen Wettstreit an der Bar wieder herzustellen.

Der westdeutsche Fußballbund erwägt jetzt, die Schiedsrichter höher zu besolden, um sie unempfindlicher gegen Bestechungsversuche beziehungsweise Nächstenliebe zu machen. Zum Beispiel hat sich der 1. FC Kaiserslautern angewöhnt, vor jedem Heimspiel die jeweiligen Schieds- und Linienrichter in den Pfälzer Wald nach Waldfischbach zu kutschieren. Dort ist die Schuhfabrik Salamander beheimatet. Bei der Betriebsbesichtigung erkundigt sich der fürsorgliche Betreuer ganz nebenbei nach den Schuhgrößen der lieben Gäste. Wenn die Unparteiischen dann das Werk verlassen, wird ihnen ein Paket mit einem Sortiment passender Schuhe zum Andenken überreicht. Der 1. FC Kaiserslautern hat mit dieser Methode schon einige herrliche Erfolge erzielt. In der vorigen Spielzeit nämlich wurden die meisten Elfmeter und Platzverweise gegen Kaiserslautern verhängt, und in dieser Spielzeit die wenigen. Wenn das kein Erfolg ist!

Das wollte ich noch sagen.

Ein gutes Beispiel gegenseitiger Hilfe

Patenschaftsvertrag zwischen dem HFC Chemie und der TSG Trotha bewährte sich bereits mehrfach

Vor wenigen Tagen war es ein Jahr her, da die in Halle-Nord beheimatete erste hallesche Wohnsportgemeinschaft TSG Trotha einen Patenschaftsvertrag mit dem HFC Chemie abgeschlossen hat. Bei dieser Patenschaft zeichnet sich einiges ab, was größeren Gemeinschaften den Sinn und Erfolg einer wirklichen Gemeinschaftsarbeit aufzeigt und zur Nachahmung anregen kann. Wir unterhielten uns darüber mit Sektionsleiter Manfred Hunke, dessen Aussage uns von den Verantwortlichen des Clubs voll auf bestätigt wurde.

Die 135 Mitglieder umfassende Sektion ist das Kernstück der TSG mit ihren insgesamt 430 Aktiven und Passiven. Ihr Hauptanliegen ist die Nachwuchsarbeit, und das führte schließlich auch zu dem Patenschaftsvertrag, den seinerzeit Klaus Urbanczyk und Erhard Mosert mit abschlossen. Talentsuche und Förderung im Norden Halles sind Sache der TSG, deren Sektionsleiter als Mitglied eines Elternbeirats eine gute Zusammenarbeit mit den Sportlehrern erreicht hat, die ihm die Talentsichtung wesentlich erleichtern. Der HFC Chemie seinerseits unterstützt Training und Spielbetrieb mit seinen größeren Möglichkeiten.

In zwei Fällen wurde das eigentliche Fernziel der Delegierung junger Talente in den Club bereits verwirklicht. Der HFC Chemie hilft bei der fußballerischen Ausbildung und überführt Nachwuchsspieler, deren Leistungsentwicklung keine Perspektive für den Club enthält, an die TSG. So leitete er der TSG bereits eine komplette Schülermannschaft

mit Betreuer und Spielkleidung zu und unterstützt das Training. Mit einer Jugendmannschaft wird dieser Weg demnächst fortgesetzt.

Die TSG ihrerseits hat bereits manches Hallentraining in ihren Räumlichkeiten gemeinsam mit den Club-Jüngsten durchgeführt. Ausdruck der Patenschaftsarbeit war auch ein gemeinsames Kinderhallenturnier in Halle-Neustadt, das in diesem Jahr wiederholt wird. Zwei Kinder-, zwei Knaben- und zwei Schülermannschaften sowie eine Jugendmannschaft sind bei der TSG in regelmäßiger Wettspielbetrieb. Und daß sich diese zielstrebig Arbeit auch auszahlt, beweist der TSG-Nachwuchs mit seiner hervorragenden Stellung im halleschen Fußball. Die erste Knabenmannschaft steht beispielsweise mit 25:1 Punkten ungeschlagen an der Spitze, und fünf Spieler des Kollektivs gehören der Stadtmannschaft an.

Auch sonst bestehen allerlei Verbindungen zwischen Trotha und dem HFC Chemie. Erhard Mosert trainierte die Jungen schon, demnächst hält ein Oberligaspielder einen Lichtbildvortrag vor den Jüngsten. Gemeinsam fuhren die Nachwuchsspieler der TSG und des Clubs, die Transportmöglichkeiten beim HFC Chemie nutzen, zu auswärtigen Turnieren. Für die TSG, die sich bemüht, die Kontakte zum Club ständig enger zu gestalten, bedeutet das alles sehr viel. Und für den Club ist es eine Welle der Arbeitsfreude und zugleich eine Vorstufe für Erfolge in der Zukunft.

WERNER STÜCK

Einwürfe

● In Schönebeck trafen sich am Wochenende frühere Nationalspieler, Olympiasieger, Weltmeister und Journalisten zu zwei interessanten Freundschaftsspielen. Die Volkssportmannschaft des „Neuen Deutschland“, in der u. a. Bernhard Eckstein, Wolfgang Behrendt und Fußballredakteur Joachim Pfitzner zum Einsatz gelangten, trennte sich von der Brigade „Friedensfahrt 1960“ des Traktorenwerks Schönebeck nach spannendem Spielverlauf 2:2 (1:0)-Unentschieden. In den Reihen der sozialistischen Brigade gefiel „Täve“ Schur als Rechtsaußen durch seine Einsatzbereitschaft. Vor 1600 Zuschauern trotzte die Repräsentationsmannschaft der BSG Motor Schönebeck der Bezirksliga-Elf von Motor ein 2:2 (0:1)-Unentschieden ab. Bei den Altrepräsentativen wirkten u. a. die Nationalspieler Roland und Peter Ducke sowie Horst Kohle mit.

● Mit einer Toto-Überraschung endete das Jenaer Lokalderby zwischen der Bezirksligamannschaft Chemie und dem Ligavertreter FC Carl Zeiss II. Nach zweimaliger Führung (Wuttkie, Dimopoulos) mußte sich der Club nach Gegentreffern durch Rößler und Merker mit einem 2:2 begnügen.

● Ligavertreter Chemie Premitz behielt in einem Freundschaftstreffen bei der Magdeburger Bezirksliga-Elf Motor Wernigerode mit 2:1 die Oberhand.

● Spieler und Funktionäre des Oberligakollektivs von Chemie Leipzig spendeten für das bevorstehende V. Deutsche Turn- und Sportfest in der Messestadt den Betrag von 570 Mark.

* wir Gratulieren *

Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 10.1.44: Jerzy Czechowitz (1. FC Lok Leipzig), 12.1.44: Gerd Hartmann (Chemie Leipzig).

Zelfer im Hintergrund

„Was, ein Porträt von mir in der fuwo? Wenn es hier etwas herauszustreichen gilt, dann die Arbeit unseres ganzen Kollektivs und nicht nur meine eigene!“ Das waren die Worte Erich Hages, des Platzmeisters im Jenaer Ernst-Abbe-Sportfeld, der Heimstatt des Deutschen Fußballmeisters der DDR, des FC Carl Zeiss Jena. Diese Worte charakterisieren ihn, der seit 1951 dieses verantwortungsvolle Amt mit Umsicht und Geschick bekleidet, wohl am besten. Mit dem Kollektiv meint er Walter Ratz, Siegfried Mahn, Hans Ruckoldt, Franz Buchmann und all die anderen des 12köpfigen, in zwei Schichten arbeitenden Kollektivs und natürlich auch die „treue Seele“ des Teams, Emma Köhler, ohne deren Wirken die Aktiven nicht immer so saubere Kabinen vorfinden würden.

Doch zurück zu Erich Hage, den gelernten Maurer und ehemaligen Mitarbeiter der Bauabteilung des VEB Carl Zeiss Jena. Als „da draußen im Stadion“ Not am Mann war, schlug ihn die Betriebsleitung im Jahre 1951 für den neuen Posten vor. Der am 3. April 1915 in Tautendorf, Kreis Stadtroda, geborene Erich Hage, schlug – wie man im Fußballsprach sagt – voll ein. Wie oft stand doch das Ernst-Abbe-Sportfeld in den letzten Jahrzehnten im Blickpunkt nationaler und internationaler Großereignisse. Wie oft wurden dabei in Presse, Funk und Fernsehen die bestens präparierte Anlage und nicht zuletzt der englisch kurz geschnittene Fußballrasen gelobt!

Es war Erich Hages und seiner getreuen Helfer Werk, die wie der Chef sagt, als Kollektiv eben nur leider ein zu hohes Durchschnittsalter haben, so daß bei „seiner Mannschaft“ der Nachwuchs fehlt. Ein Problem, sicher nicht nur in Jena. Erich Hage, in früheren Jahren in Jena/Zwötzen selbst einmal aktiver Handballer, im Stadiongelände oft „Mädchen für alles“ als Bauarbeiter, Mechaniker, Installateur, Schlosser, Zimmermann und bei dem unterschiedlichen Maschinenpark

auch als Fahrzeugführer auf den verschiedensten Aggregaten, macht aber auch aus einer anderen Sache keinen Hehl: „Der Staatsratsbesluß sieht vor, daß immer mehr Menschen aktiv Sport treiben. Das erfordert natürlich auch neue und erweiterte Sportanlagen. So müssen wir nicht nur dafür sorgen, die bestehenden zu pflegen und zu erhalten, sondern auch beim Bau neuer Sportstätten fest mit Hand anlegen!“ PETER PALITZSCH